EMSLÄNDISCHE UND BENTHEIMER FAMILIENFORSCHUNG

Herausgegeben vom Arbeitskreis Familienforschung der Emsländischen Landschaft für die Landkreise Emsland und Grafschaft Bentheim
4470 Meppen/Ems, Ludmillenstraße 8
Schriftleiter: Pastor i.R. Jan Ringena, Grafenstaße 11
W-4458 Neuenhaus

Heft 21 (März 1993)

I.	**Genealogische Artikel**	Seite 734
I.1	Osnabrücker Quellen zur Familienforschung im Raum der Emsländischen Landschaft (von Staatsarchivdirektor Dr. Steinwascher, Osnb.	Seite 734
I.2	Der Kontaktdienst der Niederländischen Genealogischen Vereinigung (N.G.V.) (von A. Gerbers, Beilen)	Seite 752
I.3	Die Rekonstruktion des ältesten Kirchenbuches der ev.-ref. Kirchengemeinde Uelsen (1712-1745) (von B.J. Boerrigter, Geleen)	Seite 755
I.4	Die "Genealogische Datensammlung Niedergrafschaft Bentheim", erstellt von B.J. Boerrigter (von Jan Ringena, Neuenhaus)	Seite 755
I.5	Die Familie (von) Schade im Emsland, die Beziehungen zu Westerwolde in den Niederlanden hatte. (von E.G. Schrage)	Seite 756
II.	**Suchfragen**	Seite 759
III.	**Gelegenheitsfunde**	Seite 762
IV.	**Zeitschriften und Bücher**	Seite 762
IV.1	Zeitschriften	Seite 762
IV.2	Zeitungen	Seite 767
IV.3	Bücher	Seite 770
V.	**Heraldik - Wappenkunde - Hausmarken**	Seite 780
V.1	Wappen Aeyelts (Ootmarsum), Assin(ck) u. Küster	Seite 780
VI.	**Mitteilungen**	Seite 780
VI.1	Mitgliederbeitrag 1993	Seite 780
VI.2	Termine	Seite 780
VI.3	Veränderungen der Mitgliederliste	Seite 781
VI.4	Schenkungen	Seite 784
VI.5	Termine unserer Nachbarvereine	Seite 784
VI.6	Adressenänderung	Seite 784
VI.7	Gratulationen	Seite 784
VI.8	Forschungsstelle der Mormonen in Osnabrück	Seite 785
VI.9	Mitgliederliste März 1993	Seite 785
VI.10	Neue Leiterin unserer Fachstelle in Meppen	Seite 786
VI.11	Anschrift und Öffnungszeiten unserer Fachstelle	Seite 786
VI.12	Protokoll der 20. Mitgliederversammling	Seite 787
VI.13	Wie kam ich zu meinem Wappen (MT 14.5.1992)	Seite 790

I. Genealogische Artikel

I.1

Osnabrücker Quellen zur Familienforschung im Raum der Emsländischen Landschaft

(von Dr. Gerd Steinwascher)

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

ich hätte der Einladung zu diesem Vortrag aufgrund der im Staatsarchiv momentan herrschenden Arbeitsüberlastung kaum Folge leisten können, wenn ich nicht vor etwa eineinhalb Jahren für den Jubiläumsband der niederländischen Werkgroep genealogisch Onderzoek Duitsland einen Aufsatz mit dem Titel: Genealogische Quellen im Niedersächsischen Staatsarchiv in Osnabrück verfaßt hätte. Dieser Aufsatz ist erst kürzlich erschienen, vielleicht aber doch einigen von Ihnen bekannt. Ich habe den Vortrag auf diesen Aufsatz aufgebaut, denn natürlich hat sich die Situation in so kurzer Zeit nicht verändert. Ich werde aber auf emsländische und bentheimische Besonderheiten aufmerksam machen und die Übersicht für Ihren Forschungsbereich intensivieren. Vor allem habe ich Ihnen auch einige Findbücher und Originale mitgebracht, damit der Vortrag nicht ganz so trocken wird. Ich bin überzeugt, Sie geben Sie mir nachher auch alle wieder zurück.

Das Niedersächsische Staatsarchiv in Osnabrück geht zurück auf das 1869 gegründete preußische Staatsarchiv, durch das das Osnabrücker Provinzialarchiv aus der Obhut der Landdrostei gelöst wurde. Zunächst im barocken Schloß der Osnabrücker Landesherrn untergebracht, zog es 1917 in ein neuerbautes Archivgebäude am Rande des Schloßparkes in die Schloßstraße um. Hier blieb es auch nach der Zerstörung des Verwaltungsgebäudes durch einen Luftangriff im September 1944 bestehen, wurde aber inwischen umgebaut und erweitert. So liegt das Archiv noch ganz im Herzen der Hasestadt, auch vom Bahnhof ist es nur 15 Minuten Fußweg entfernt. Da das Schloß inzwischen der rasch wachsenden Universität Osnabrück zur Verfügung steht, stellt das Staatsarchiv in nächster Nähe für einige Fachbereiche zusätzlich ein Forschungsangebot dar, vor allem natürlich für die Studenten der Geschichtswissenschaften.

Das Osnabrücker Staatsarchiv ist eines von sieben staatlichen Archiven im heutigen Bundesland Niedersachsen. Aurich, Oldenburg, Stade,

Wolfenbüttel, Bückeburg sind weitere Standorte, in Hannover selbst befindet sich das Hauptstaatsarchiv, das aufgrund der begrenzten Magazinkapazitäten im inzwischen sanierten historischen Archivgebäude eine Außenstelle in Pattensen unterhält. Die so gegliederte Archivlandschaft in Niedersachsen beruht zum einen auf dem Zusammenschluß mehrerer zuvor selbständiger Länder, der zur Bildung des Landes Niedersachsen führte, zum anderen aber auf dem Entschluß, die alten preußischen Provinzialarchive zu erhalten bzw. - wie im Fall von Stade - wieder neu einzurichten. Die Rücksichtnahme auf die alten historischen Territorien, die sich hier wiederspiegelt, ist nicht nur für die Familien- und Heimatforscher die Chance, mit geringem Aufwand ihr zuständiges Archiv zu erreichen. Für das Staatsarchiv in Osnabrück ist etwa auch ein relativ hoher Prozentsatz wissenschaftlicher Benutzungen garantiert. Dafür sorgen schon die beiden Universitäten in Münster und Osnabrück.

Der Zuständigkeitsbereich des Staatsarchivs in Osnabrück ist der ehemalige Regierungsbezirk Osnabrück, so wie er bis zur Gebiets- und Verwaltungsreform im Jahre 1978 bestanden hat. Heute ist dieser Verwaltungszusammenhang schon Vergangenheit. Durch die Bildung des Regierungsbezirks Weser-Ems mit Sitz in Oldenburg hat Osnabrück nicht nur die Regierung verloren. Es ging dabei ein Zusammenhang verloren, der sich erst seit 1815 nach den Ergebnissen des Wiener Kongresses herausgebildet hatte und entsprechend locker blieb. Der Archivsprengel des Osnabrücker Staatsarchivs umfaßt also ein Gebiet, das im Grunde keine historische Einheit bildet, sondern auf alten Landschaften oder Regionen beruht, die nach 1815 durch eine Mittelinstanz, die hannoversche Landdrostei und später die preußische Regierung gebündelt, aber kaum geprägt wurde.

Die drei Landkreise, die den heutigen Archivsprengel bilden, geben dies zumindest zum Teil wieder. Erlauben Sie mir, daß ich die Territorien kurz vorstelle, ohne Ihnen nun landesgeschichtliche Vorträge zu halten.

Der Landkreis Osnabrück umfaßt das Territorium des ehemaligen Hochstifts Osnabrück, das bis zum Ende des Ancien Regime existierte. Dieses Territorium der Osnabrücker Bischöfe, das sich im hohen und späten Mittelalter in Konkurrenz zu den Grafen von Tecklenburg und Ravensberg entwickeln konnte, sich dann aber durch das sich im Norden

ausdehnende Niederstift Münster gebremst und letztlich eingeengt sah, wurde in der Neuzeit mehr und mehr ein Nebenland auswärtiger Mächte. Seit dem Westfälischen Frieden von 1648, der in Münster und Osnabrück ausgehandelt und verabschiedet wurde, wechselte die Regierung des Bistums zwischen einem katholischen Bischof nach Wahl des Domkapitels und einem Mitglied des welfischen, also evangelischen Herrscherhauses. So waren die katholischen Bischöfe Repräsentanten auswärtiger Herrscherhäuser, wie der Wittelsbacher Clemens August, für den als Herrn über fünf Bistümer das Osnabrücker Hochstift von vergleichsweise geringer Bedeutung bleiben mußte. Gleiches galt für die evangelischen Bischöfe aus dem Welfenhaus.

Noch am meisten an das historische Territorium erinnert der Name des Landkreises Grafschaft Bentheim. Dieser zählt zu den kleineren Landkreisen Niedersachsens, doch ist das Bewußtsein, eine historische Region zu bilden, hier wohl noch am ausgeprägtesten - dies jedenfalls der Eindruck eines Historikers, der in dieser Hinsicht nicht vorbelastet ist. Sie können mich nachher gerne belehren. Die sich im hohen Mittelalter ausbildende Grafschaft der Grafen von Bentheim war stark nach Westen, also in die Niederlande ausgerichtet. Das Territorium lag zum Teil in der Diözese Utrecht, Lehnsverbindungen mit den Grafen von Holland bis zu den Oraniern zeugen von dieser deutlichen politischen Ausrichtung, die aus dem Reich hinausdrängte. Zu den Landständen, die dem Grafenhaus gegenüberstanden, zählte der Statthalter der Niederlande. Die Generalstaaten waren es auch, die neben Preußen das Grundgesetz des Landes, die sogenannten Concordaten von 1680 neben Preußen garantierten. 1753, als die Grafschaft hannoverscher Pfandbesitz wurde, änderte sich dies. Aber erst 1823 stieß diese Region als letzte zur Osnabrücker Mittelinstanz.

Der größte niedersächsische Landkreis, der die Fläche des Saarlandes übertrifft, der Landkreis Emsland, ist aus zwei ganz unterschiedlichen historischen Territorien erwachsen. Sein südlicher Teil, der ehemalige Kreis Lingen, ging im wesentlichen aus der tecklenburgischen Niedergrafschaft hervor. Die Tecklenburger Grafen, die 1400 endgültig ihren Kampf gegen die Bischöfe von Münster und Osnabrück verloren hatten, mußten die Niedergrafschaft Lingen 1548 an Kaiser Karl V. abtreten. Als habsburgisches Lehen und Teil des burgundischen Reichskreises war diese fortan zwischen Habsburg und Oranien umkämpft,

bis sie 1648 an die Oranier fiel. 1702 wurde die Niedergrafschaft preußisch.

Die nördlichen Teile des Emslandes bildeten früher das münstersche Amt Meppen. Es war der westliche Teil des Niederstifts Münster, das die Bischöfe zwischen 1252 und 1400 im wesentlichen auf Kosten der Grafen von Ravensberg und Tecklenburg erwerben konnten. Es reichte nördlich bis zur neuzeitlichen Fehnkolonie Papenburg, also bis an die Grenzen Ostfrieslands. Hier endete der Einfluß der Bischöfe von Münster, denen es allerdings gelang, 1668 den geistlichen Einfluß der Bischöfe von Osnabrück auf das Amt Meppen auszuschalten und damit die weltliche und geistliche Führung über das Gebiet bis zur Säkularisierung im Jahre 1802 abzusichern.

Damit ist der Sprengel des Osnabrücker Staatsarchivs fast vorgestellt, doch darf man die alte und bedeutende Hansestadt Osnabrück selbst nicht übersehen, heute eine kreisfreie Stadt, die mit fast 160000 Einwohnern die drittgrößte des Landes Niedersachsen ist. Sie trat im späten Mittelalter Bischof und Domkapitel als ebenbürtiger Verhandlungspartner gegenüber und konnte ihre städtische Verfassung trotz eingeschränkter Souveränität im Zeitalter des Absolutismus bis zum Ende des Ancien Regime aufrechterhalten.

Entsprechend kompliziert wie die historische Zusammensetzung des Archivsprengels ist die archivalische Überlieferung. Wer über das alte Hochstift Osnabrück arbeitet, wird bedenken müssen, daß er nicht nur das große Abschnittsarchiv des Osnabrücker Geheimen Rates benutzen darf, sondern auch den Blick auf die Residenzen richten muß, aus denen das Hochstift oft genug regiert wurde, nämlich aus Bonn, Trier, Hannover und London.

Dieser Aspekt gilt aber noch weitaus mehr für die uns hier besonders interessierenden Räume Bentheim und Emsland. Hier kam es zusätzlich zu Bestandszersplitterungen, was die archivalische Arbeit erheblich erschwert.

Für Bentheim ist dieser Überlieferungsbruch erst ein Ergebnis des frühen 19. Jahrhunderts. 1803/04 wurde das Archiv der bentheimischen Regierung und Kammer auf das Schloß in Burgsteinfurt überführt, von wo aus der nach dem Aussterben der Bentheimer Linie erbberechtigte Graf

Ludwig Wilhelm zu Bentheim-Steinfurt die Regierung übernahm, bis die Grafschaft 1806 im Großherzogtum Berg aufging. Um 1815 kam das Archiv unvollständig nach Bentheim zurück. Der Vertrag über die besonderen standesherrlichen Rechte der Bentheimer Grafen im Königreich Hannover brachte es mit sich, daß das Archiv zwischen Hannover und dem Grafenhaus geteilt wurde. Wie das bei Archivteilungen so ist, sauber wurde nicht getrennt, und so finden sich im heute noch in Burgsteinfurt befindlichen und benutzbaren gräflichen Archiv Regierungsakten. Im Staatsarchiv wiederum befinden sich Kammerakten über Domanialgut, die damals nach Burgsteinfurt hätten abgegeben werden müssen. Heute, meine Damen und Herren, sind solche Fehler nicht mehr auszugleichen, Sie wissen nun jedenfalls - und den meisten wird es auch nicht unbekannt sein -, daß im Osnabrücker Staatsarchiv nur ein Teil der Bentheim betreffenden Akten für die Zeit vor 1800 liegt, auf jeden Fall also das Burgsteinfurter Archiv heranzuziehen ist.

Wer über das ehemals münstersche Emsland arbeitet, für den ist die Lage keineswegs unkomplizierter. Die Niedergrafschaft Lingen wurde nach der Abtrennung von Tecklenburg stets von außerhalb regiert. In spanischer Zeit war die obere Verwaltung in Brüssel und in Kammersachen nacheinander in Den Haag, Utrecht und Roermond. In oranischer Zeit, also ab 1630, lag die Landesverwaltung in Den Haag, in preußischer Zeit (ab 1702) in Berlin, bzw. bei der Kriegs- und Domänenkammer in Minden und später in Münster. Sie können sich vorstellen, daß angesichts dieser - Sie hoffentlich nicht völlig verwirrenden - Entwicklungen ein Archiv kaum die Chance hatte, die Stürme der Zeit zu überstehen. So sind die Archivalien der spanischen und oranischen Verwaltung nur als Trümmerbestand erhalten. Der größte Teil der alten Registraturen muß als verloren gelten. Für das 18. Jahrhundert, also für die preußische Zeit, ist die Situation schon erheblich besser. Allerdings mußten auch hier 1815 die Registraturen nach politisch-geographischer Pertinenz geteilt werden, denn die Obergrafschaft verblieb ja bei Preußen, während die Niedergrafschaft zum Königreich Hannover kam. Während für die Zeit von 1555 bis 1702 keine 10 lfd. m. Schriftgut erhalten sind, sind es für die preußische Zeit immerhin fast 23 lfd. m.

Sicherlich keinen Trost kann ich Ihnen vermitteln, wenn ich Ihnen sage, daß es auch für das alte münstersche Amt Meppen nicht sehr viel besser aussieht. Die zentrale Überlieferung in Münster für das Amt

Meppen befindet sich nach der Teilung des Archivs nach der Säkularisierung zu einem kleinen Teil im Eigentum des Staates, zum Teil im Besitz der Arenberger. Ein Besuch im Staatsarchiv MÜnster ist aber auf keinen Fall zu umgehen. Hier finden sich auch für den Genealogen wichtige Quellen. Bei dieser Archivteilung nach 1815 kamen auch Akten über die Kirchspiele Salzbergen, Emsbüren und Schepsdorf in hannoverschen Besitz und sind deshalb im Osnabrücker Staatsarchiv überliefert. Was sich im Osnabrücker Staatsarchiv befindet, ist ansonsten nur die Überlieferung auf Amtsebene, genauer gesagt die Verwaltungsakten des Drosten und Rentmeisters des Amtes Meppen. Aber selbst diese Überlieferung ist erheblich gestört, schon weil der Rentmeister in Meppen, Dankern, DÜneburg und HaselÜnne, der Drost wiederum auf Altenkamp bei Aschendorf residierte. Nach der Säkularisierung verblieb ein Teil der Verwaltungsakten im Besitz des letzten Drosten aus der Familie von Landsberg-Velen. Dieser wichtige Bestand befindet sich heute im Depositum Landsberg-Velen im Staatsarchiv MÜnster. Ein weiterer Teil der Akten kam im 19. Jahrhundert an die Standesherren des Gebietes, die Herzöge von Arenberg. Deren Archiv befindet sich zum GlÜck als Depositum im Staatsarchiv Osnabrück. Ein dritter Teil der Meppener Amtsakten liegt in dem im Staastarchiv Osnabrück deponierten Gutsarchiv DÜneburg, denn die Amtsrentmeister residierten zeitweise auf Gut DÜneburg. Ein vierter Teil der Überlieferung ist schließlich als staatlicher Archivbestand in Osnabrück erhalten. Das Meppener Amtsaktenarchiv ist somit in vier Teilen überliefert, wovon sich einer im Staatsarchiv MÜnster befindet.

Meine Damen und Herren, ich fürchte, ich habe Sie jetzt erfolgreich verwirrt. Ab dem 19. Jahrhundert ist die Überlieferung dagegen für alle Gebietsteile besser überliefert, sowohl was die zentrale Ebene, also die Landdrostei bzw. Regierung Osnabrück betrifft, als auch, was die Ebene der Ämter bzw. Landratsämter angeht.

Damit sind aber nur die staatlichen Archivbestände des Osnabrücker Staatsarchivs angesprochen. Wie auch für andere niedersächsische Staatsarchive sind darüber hinaus sehr viele kommunale und private Archivbestände als Depositum in das Osnabrücker Archiv gelangt. Dies gilt insbesondere für das große und mit seinem mittelalterlichen Urkundenbestand sehr wertvolle Archiv der Stadt Osnabrück. Aber auch einige Städte der Regionen Emsland/Bentheim haben die gleiche Lösung

für ihr Archiv gewählt. Dies gilt bis jetzt für die Städte Papenburg, Haselünne, Meppen und Neuenhaus, in Nordhorn überlegt man gleichfalls, ob man diesen Weg geht. In Lingen hat man eine andere Lösung gesucht, das Depositum aus dem Staatsarchiv Osnabrück herausgezogen und ein eigenes Stadtarchiv gegründet. Vor- und Nachteile haben beide Lösungen. Für die Heimatforscher und Genealogen ist es vielleicht einfacher, vor Ort zu forschen. Der Weg nach Osnabrück ist aber nur in den seltensten Fällen wirklich eingespart, denn die staatlichen Bestände sind ja doch in erheblichem Maß für alle Fragestellungen heranzuziehen. So kann es also durchaus ein Vorteil sein, das gesamte Archivgut an einer Stelle zu zentralisieren. Für die wissenschaftliche Forschung ist dies auf jeden Fall ein großer Vorteil, wenn nicht sogar die Voraussetzung dafür, das überhaupt über eine Stadt oder eine Region weiter geforscht wird.

Im Staatsarchiv deponiert sind gleichfalls die meisten Archive des Adels, so befinden sich die Urkunden und Akten der von Schele, der von Hammerstein, der von dem Bussche und der Herzöge von Arenberg, deren Archiv für den hiesigen Raum von größter Bedeutung ist, im Osnabrücker Staatsarchiv.

Für den Bentheimer Bereich sei nochmals ausdrücklich auf das Fürstlich Bentheim-Steinfurtische Archiv in Burgsteinfurt hingewiesen. Die Findbücher dieses Archives sind als Kopie im Staatsarchiv Osnabrück vorhanden. Die Arbeit mit den Findbüchern ist nicht ganz einfach, weil keine Gesamtsystematik bei der Verzeichnung hergestellt werden konnte. Verzeichnet wurde das Archiv von Archivaren der Staatsarchive in Münster und Osnabrück, wobei sich die Münsteraner Kollegen auf die Archivalien des Klosters Frenswegen und des Stiftes Wietmarschen konzentrierten. Ich habe Ihnen das Aktenfindbuch mit Betreffen zur Geschichte der Grafschaft Bentheim mitgebracht.

Gleichfalls wichtig für den Archivsprengel sind das Diözesanarchiv in Osnabrück und für die evangelische Kirche das Landeskirchenarchiv in Hannover. Das Archiv der evangelisch-reformierten Kirche ist inzwischen - ich sage leider - getrennt, der Lingener Bestand befindet sich im Stadtarchiv Lingen, der Osnabrücker im Staatsarchiv. Beide Archive gehören allerdings zusammen, denn sie entstammen einem Bezirkskirchenverband. In Meppen ist schließlich seit 1990 ein Kreisarchiv im Aufbau, dessen Bestände aber kaum vor 1945

zurückreichen werden und für Genealogen wohl erst in einigen Jahrzehnten von Interesse werden dürften. Hier und im Staatsarchiv Osnabrück befinden sich Mikrofilme der Akten der kürzlich aufgelösten Emsland GmbH, die für die Emslanderschließung gegründet wurde und diese auch erfolgreich mitorganisiert hat. Aus diesen Akten und natürlich denen des Landkreises und der Bezirksregierung wird die Bevölkerungsgeschichte des Emslandes in der Nachkriegszeit nachvollziehbar sein.

Selbst für den historisch ausgebildeten Wissenschaftler ist es nicht immer einfach, aus dieser Vielfalt der historischen Überlieferung - ich habe die im Staatsarchiv ebenfalls deponierten Archive von Familien, Wirtschaftsunternehmen und Vereinen gar nicht weiter ausgeführt - das für ihn Bedeutende herauszufinden. Dies gilt erst recht für den Laien, den Heimatforscher oder auch den Genealogen, der mit seinen oft sehr speziellen Fragestellungen vor den Tausenden von Urkunden und kilometerlangen Aktenstapeln steht. Aber dieses Szenario ist zum Glück nur Fiktion, denn nicht nur gute Beratung, sondern vor allem ein vernünftiger Aufbau und eine praktische Gestaltung der archivischen Findmittel können und müssen hier Abhilfe schaffen. Da hilft zunächst eine übersichtlich aufgebaute Bestände-Übersicht, die für Osnabrück seit 1978 vorliegt und in den im Staatsarchiv greifbaren Exemplaren ergänzt und so immer auf dem neuesten Stand gehalten wird. Natürlich sind viele der Findbücher sehr alten Datums, oft noch handschriftlich verfaßt und aus den Registraturen der abgebenden Behörden stammend. Die in den letzten Jahrzehnten erstellten Findmittel enthalten in der Regel aber schon den hilfreichen Index, zumindest der Personen und geographischen Begriffe. Seit einigen Jahren erfolgt die Verzeichnung mit Hilfe eines EDV-gestützten Verfahrens, das eine weitgehende Erschließung der Bestände über den Aktentitel erlaubt, indem neben dem Personen- und Ortsindex, ein Sach- und Institutionenindex sowie ein weiterer frei gewählter Indexbereich erstellt werden kann. Die Zukunft wird noch ganz andere Möglichkeiten bieten. Schon jetzt ist absehbar, daß die mit elektronischer Datenverarbeitung erfaßten Archivbestände mit Hilfe eines neuen Programms leicht auf Begriffe wie eben auch auf Namen abgefragt werden können. Der Traum von einer Datenbank, bei der man nur noch seinen Namen eingeben muß, um dann alle Fundstellen aufgeführt zu bekommen, ist aber noch einer der Zunkunft, für einen der Müller heißt ohnehin ein Alptraum. Dies würde auch voraussetzen, daß man nicht nur die

Aktentitel einspeichert, sondern den ganzen Akteninhalt. Dies mag für Kirchenbücher noch angehen, für staatliche Verwaltungsakten wäre es selbst mit einem Scanner, der Handschriften aller Jahrhunderte entziffern könnte, nach heutigen Vorstellungen eine Unmöglichkeit.

Aufgrund der Eigenart genealogischer Fragestellungen hat es in den Archiven schon seit langer Zeit Bestrebungen gegeben, die Benutzung genealogischer Quellen durch Spezialinventare zu vereinfachen. Dies geschah für die niedersächsischen Staatsarchive in Hannover, Osnabrück und Aurich in der NS-Zeit allerdings unter politisch-ideologischem Vorzeichen. Um der Bedeutung der "bäuerlichen Sippen-, Hof- und Heimatgeschichtsforschung" Genüge zu tun, und da es "uns vor Ahnen und Enkeln eine Pflicht" wäre, "diese Geschlechter und Höfe erneut aufs innigste für alle Zukunft in Blut und Boden zu binden", wurden 1936 im Auftrag der Landesbauernschaft Hannover in diesen drei Staatsarchiven Quellen zur bäuerlichen Sippen- und Hofgeschichtsforschung zusammengestellt und veröffentlicht.

Das ganze Projekt war auf Biegen und Brechen zustandegekommen. Darauf wies der damalige Osnabrücker Staatsarchivdirektor Smidt in seiner Vorbemerkung für den Osnabrücker Teil ziemlich unverblümt hin. Kaum zwei Monate hatten die Osnabrücker Archivare Zeit bekommen, um das Verzeichnis zu erstellen, doch die schriftlich und mündlich geäußerten Bedenken Smidts stießen in Hannover auf taube Ohren. So blieb den Osnabrücker Archivaren nichts anderes übrig, als eilig aus den Findbüchern die Aktentitel herauszuschreiben, die als genealogische Quelle in Frage zu kommen schienen. Für eine Prüfung der Akten blieb keine Zeit. Diese Findbuch-Auszüge wurden nach einer Straffung geordnet nach Ämtern der jeweiligen historischen Landschaft und darunter alphabetisch nach Kirchspielen gegliedert abgedruckt. Erfaßt wurden genealogische Quellen bis etwa 1800.

Der Nutzen dieses 43 Druckseiten starken Inventars konnte nur gering sein, schon weil die einzelnen Aktentitel zwar mit der Laufzeit der Akte, aber ohne Archivsignatur versehen waren. Immerhin konnte die Aufstellung aber als Grundlage für ein intern im Staatsarchiv benutzbares Inventar zur Hof- und Familienforschung dienen. Dies hatte bereits Smidt 1936 in seinem Vorwort angeregt, als er auf notwendige Verbesserungen verwies, die im Exemplar der Dienstbibliothek des Staatsarchivs auch angebracht wurden. Wenn Sie einen Blick in dieses

Findbuch werfen, werden Sie sehr schnell merken, wie wenig Zeit für Überprüfungen die Osnabrücker Archivare gehabt hatten.

Das neu erarbeitete und heute benutzte Inventar für die Hof- und Familienforschung übernahm die Gliederung des alten Findbuches, die für genealogische Fragestellungen auch die geeignete ist. Wichtig aber war die Hinzusetzung der Archivsignaturen, so daß das Inventar dem Benutzer das Aufsuchen der Quellen in den Bestandsfindbüchern erspart. Diese Signaturen werden falls nötig aktualisiert. Zudem wurden die Bestände aufgenommen, die erst nach 1936 ins Staatsarchiv gelangten. Aber auch dieses Findmittel bedürfte einer gründlichen Revision, denn vielfach sind die Titel wenig aussagekräftig.

So wichtig und arbeits- wie zeitsparend ein solches Inventar auch ist, es bedarf zudem einer ständigen Fortschreibung. Dies ist bei der steigenden Belastung des Staatsarchivs bei gleichbleibendem Personalbestand kaum zu realisieren. So beschränkt sich das vorliegende "Hilfsfindbuch" auch weiterhin im wesentlichen auf die Zeit bis 1800. Auch sind längst nicht alle neu hinzugekommenen Bestände erfaßt. So kann der genealogische Benutzer des Osnabrücker Staatsarchivs das Inventar zur Hof- und Familienforschung als Einstieg benutzen, leichtfertig begnügen darf er sich damit nicht.

Nicht enthalten in dem benannten Inventar sind natürlich die mittelalterlichen und neuzeitlichen Urkundenbestände. Hier ist der Genealoge fast völlig auf Editionen angewiesen, die heute nahezu ausnahmslos durch einen Personenindex erschlossen sind. Das Osnabrücker Urkundenbuch reicht bis zum Jahre 1300. Als Fondsedition sind die Urkunden der Stadt Osnabrück seit 1989 bis zum Jahre 1400 erschlossen. Dies gilt auch für den Urkundenbestand des Benediktinerklosters Iburg. Seit 1902/05 steht für die Stadt Meppen eine Edition der städtischen Urkunden zur Verfügung. Regesten und Urkunden zur Geschichte der Osnabrücker Familie von dem Bussche liegen seit 1887 vor. Insgesamt sind für den Archivsprengel die Westfälischen, Oldenburger und Ostfriesischen Urkundenbücher heranzuziehen, um nur die wesentlichen zu nennen.

Im Inventar berücksichtigt sind dagegen die mittelalterlichen Amtsbücher, wie etwa das Bürgerbuch der Osnabrücker Neustadt, dessen älteste Eintragungen aus dem Jahre 1370 stammen. Diese Amtsbücher sind

aber auf die Stadt, das Domkapitel, die Kirchen und geistlichen Stiftungen Osnabrücks und die Klöster des Landes beschränkt. Ediert sind die Lehnbücher der Osnabrücker Bischöfe für die Zeit zwischen 1350 und 1532. Bereits im 15. Jahrhundert aber setzen dann die Amtsbücher der Osnabrücker Ämter ein, die wie die des Domkapitels aus den Beständen der Ämter und des Osnabrücker Hauptarchives (Rep 100) herausgezogen wurden und zu einem Bestand "Rechnungsbücher und Register" (Rep 355) als selbständige Amtsbuchreihe aufgestellt wurden. Hier befinden sich entsprechend für einige Bereiche der emsländisch-bentheimischen Territorien die entsprechende chronologische Auflistung dieser Register. Für die Grafschaft Bentheim sind insgesamt 323 Register für den Zeitraum zwischen 1753 und 1868 in diesem Bestand konzentriert, für Lingen 94 zwischen 1819 und 1879.

Für das 16. Jahrhundert wird die Überlieferung in diesem Bereich immer dichter. Zusammen mit den frühen Steuerregistern gibt sie vor allem erstmals genauer Auskunft über die Hofstellen in den Kirchspielen des Landes. Die Überlieferung für das Hochstift Osnabrück setzt hier früher ein und ist auch dichter als für die Grafschaft Bentheim, die Niedergrafschaft Lingen und das münstersche Amt Meppen. Die Zunahme landesherrlicher Verwaltung gerade auch auf der unteren Verwaltungsebene, die im Hochstift Osnabrück zugleich das Mittel des Bischofs war, sich dem Einfluß der Stände zu erwehren, beschert somit auch den Genealogen reiches Quellenmaterial. Entsprechend der Vielfaltigkeit der Belastungen der Untertanen - ob nun allgemein landesherrlichen, gerichtshoheitlichen oder grundherrschaftlichen Ursprungs - ist auch die Art der erhaltenen Register von großer Mannigfaltigkeit. Die Türkensteuer- und Kopfschatzregister geben schon ein erstes vollständiges Bild der jeweiligen Untertanen eines Landesherrn, Zehntregister, Korn- und Zinsregister und Viehschatzverzeichnisse treten bereits im 16. Jahrhundert neben den allgemeinen Amtsregistern hinzu. Im 17. und 18. Jahrhundert verdichtet sich die Überlieferung weiter: Lagerbücher, Notariatsprotokolle, die Vermessungsregister der im 17. und 18. Jahrhundert einsetzenden Landesvermessung, Brandversicherungsregister und immer genauer werdende Bevölkerungsaufnahmen, die 1772 im Hochstift Osnabrück auf Veranlassung von Justus Möser den Charakter einer genauen statistischen Aufnahme erreichten. Zum Teil nehmen die Quellen selbst genealogischen Charakter an, aber aus ganz anderem Interesse als dem der Genealogen heute: Um den Besitzstand über die Klosterleute zu

wahren, legte man etwa im Kloster Iburg genealogische Tabellen der Eigenbehörigen an, d.h. man verfolgte schriftlich die Entwicklung der dem Kloster gehörenden Familien.

Um Ihnen einmal ein Beispiel zu geben, werfen wir einmal einen Blick in das Findbuch über die Quellen zur Hof- und Familienforschung für das Amt Meppen. Die Überlieferung beginnt für die Jahre 1530/31 mit einem Schatzregister, für das Jahr 1555 ist ein Dienstpflichtigen-Register des Emslandes überliefert. In diesen Registern ist natürlich nicht jeder erfaßt, der in dieser Zeit im Amt Meppen wohnte, sondern natürlich nur der, der dienst- und schatzpflichtig war. Für das Jahr 1573 existiert ein Eigenbehörigenregister, auch hier werden nur die Leibeigenen des Bischofs von Münster erfaßt. Das erste Hand- und Spanndienstregister ist für die Zeit von 1627 bis 1794 überliefert. Aus dem Naturalien-Rückständeregister wird man natürlich nur die Familien ermitteln können, die Schulden bei der Naturalienablieferung an die Landesherrschaft hatten. Alle diese Register, die ich eben erwähnte, befinden sich im übrigen im Archiv der Herzöge von Arenberg. Im staatlichen Archivbestand ist für die Jahre 1725 und 1795 ein Verzeichnis der Kriegsfolgepflichtigen erhalten. Von Interesse ist sicherlich auch ein Spanndienstregister der adligen Stifter und Klöster für die Jahre 1714 bis 1784, aus denen die Familien ersichtlich werden, die den Stiften und Klöstern, die im Land Besitz hatten, dienstpflichtig waren. Eine wichtige Quelle sind gleichfalls die Markenvisitationsprotokolle und Markengerichtsprotokolle, die im herzoglich-arenbergischen Archiv für einen großen Teil der zweiten Hälfte des 18. Jahrunderts überliefert sind. In dieser Zeit begannen die Markenteilungen, d.h. die Gemeinheit, in die alle Bewohner einer Markgenossenschaft ihr Vieh treiben durften und aus denen sie Brennholz holen durften, wurden auf die Markberechtigten aufgeteilt, was insbesondere die besitzlose Landbevölkerung in zusätzliche Schwierigkeiten brachte. Meine Damen und Herren, ich kann Ihnen nur einen Teil dieser Quellen vorstellen, sie sind sehr vielfältig in ihrer Art und Vollständigkeit. Darauf muß man achten, wenn man mit ihnen arbeiten will. Wessen Vorfahren Freie waren, also keine Eigenbehörigen eines Klosters oder der Landesherrschaft, der wird sogar größere Probleme haben, genealogische Forschungen zu betreiben, als derjenige, dessen Vorfahren dem Landesherrn gehörten, dessen Interesse an diesen sich in den zahlreichen Registern des Amtrentmeisters und des Drosten niederschlagen wird.

Eine besonders schöne Quelle stellen die Landmessungsprotokolle für die Grafschaft Lingen dar. Sie sind für das 17. Jahrhundert erhalten und geben die Grundbesitzer der einzelnen Kirchspiele mit der Größe ihres Besitzes an. Ich habe Ihnen das landvermessungsprotokoll der Kirchspiele der Obergrafschaft Lingen einmal mitgebracht, es handelt sich um eine Reinschrift des Jahres 1605.

Bis zum Ende des Ancien Regime sind dies die wesentlichen genealogischen Quellen, die über das Inventar des Staatsarchivs zur Hof- und Familienforschung leicht zu benutzen sind. Was dem Genealogen im Osnabrücker Staatsarchiv fehlt, sind die Kirchenbücher. Diese liegen nach wie vor in den Pfarreien sowohl der lutherischen, reformierten wie katholischen Kirche. Im Diözesanarchiv Osnabrück sind zumindest für die katholischen Pfarreien die Kirchenbücher von 1618 bis 1875 in mikroverfilmter Form einsehbar. Etwas anders sieht es für das 19. Jahrhundert aus. In der Zeit der westphälisch-französischen Verwaltung wurden ab 1808 Zivilstandsregister angelegt, ein Schritt, der 1813 rückgängig gemacht wurde. Das herkömmliche Kirchenbuch trat wieder an deren Stelle, doch mußte dieses ab 1822 nicht nur einheitlich, sondern auch in doppelter Form geführt werden. 1852 waren im Königreich Hannover die Kirchenbücher in drei Registern (Geburt/Taufe, Aufgebot/Trauung, Tod/Begräbnis) zu halten. So blieb es bis zur Übertragung der Führung der Personenstandsregister auf die neu gebildeten Standesämter im Deutschen Reich im Jahre 1875. Die Zivilstandsregister und Doppel der Kirchenbücher wurden an die Amtsgerichte abgegeben und kamen von dort in das Staatsarchiv. Hier sind sie zusammen mit den Registern der jüdischen Gemeinden und Synagogengemeinden im Bestand Rep 491 zusammengefaßt. Die Register und Kirchennebenbücher umfassen demnach im wesentlichen den Zeitraum zwischen 1808 und 1874, wobei zwischen 1813/1814 und 1822 eine Lücke bleibt.

Ansonsten steht der Genealoge für die Zeit nach 1800 vor der Notwendigkeit, seine Quellen aus den Beständen selbst herauszusuchen. Diese reichen von den Akten der Landdrostei/Regierung Osnabrück über die Ämter/Kreise bis zu den Städten des Archivsprengels. Zu nennen sind etwa die Populationslisten und Volkszählungen des 19. Jahrhunderts oder die Aufgebote zum Zwecke der Eheschließung für die Stadt Papenburg. Von besonderer Bedeutung sind die Bestände der

Amtsgerichte, die im Königreich Hannover 1852 eingerichtet und damit aus der allgemeinen Verwaltung der Ämter herausgenommen wurden. Bei dieser Überlieferung sind für den Genealogen weniger die Gerichtsprozesse interessant, als vielmehr die Amtsbücher und Akten der freiwilligen Gerichtsbarkeit wie Währschafts- und Hypothekenprotokolle oder Testamente, aber auch Vormundschaften und Todeserklärungen. Die Hypothekenbücher sind für die westphälisch-französische sowie für die hannoversche und preußische Zeit aus den Beständen der Amtsgerichte herausgezogen und zu eigenen Einheiten formiert worden. Sie umfassen den Zeitraum zwischen 1780 und etwa 1906. Dasselbe gilt für die Notariatsprotokolle, die als eigener Bestand Rep 958 aufgestellt und alphabetisch nach den Namen der Notare geordnet wurden.

Für das Amt Hümmling seien aus den Quellen des 19. Jahrhunderts einige Beispiele aufgeführt: Für die Zeit zwischen 1821 und 1875 existieren fünf Akten über die Zählung der Volksmenge und der Wohngebäude im Amt, eine sicherlich interessante Quelle auch für denjenigen, der wissen möchte, wie seine Vorfahren lebten, d.h. welche Gebäude der Familie zur Verfügung standen. Für das Jahr 1849 sind statistische Nachrichten über die Verhältnisse der Heuerleute, der Neubauer und Erbpächter überliefert. Auch in der Akte über die statistischen Erhebungen über Vergehen wie Trunkenheit, Unzucht und Bettelei wird der Genealoge vielleicht fündig werden, auch wenn er es sich wohl nicht wünscht. Wer mag schon gerne seinen Vorfahren unter den Gewohnheitstrinkern oder Raufbolden des Amtes wiederfinden. Sie sehen, die Quellen sind auch hier mannigfaltig, sie werden aber vor allem genauer, weil es keine Standesunterschiede mehr innerhalb der Bevölkerung gibt. Wenn nun die Bevölkerung des Amtes erfaßt wird, dann werden wirklich alle aufgenommen und nicht nur diejenigen, die dem Kloster, dem Landesherrn oder einem Adeligen gehören.

Damit ist natürlich nur ein grober Überblick über die genealogischen Quellen dieses Zeitraums vermittelt, die Anzahl personenbezogener Akten in der archivischen Überlieferung nimmt für das 20. Jahrhundert bis heute noch zu, nicht zuletzt durch die steigende sozialstaatliche Komponente in Politik und Verwaltung. Denken Sie einmal an die Akten der Sozialämter, der Arbeitsämter oder der Finanzämter. Natürlich können die Archive hier nur einen Bruchteil der Akten überliefern. Die Auswahl der Übernahme wird durch die Interesse der wissenschaftlichen

Auswertbarkeit bestimmt, die Interessen der Genealogen können hier keine Berücksichtigung finden. Allerdings sind die Grunddaten ja heute über die Personenstandsregister gesichert, die selbstverständlich archivwürdig sind und somit erhalten bleiben.

Natürlich gibt es auch im Osnabrücker Staatsarchiv ältere genealogische Sammlungen. Franz Gerhard Wilhelm Lodtmann (1745 - 1827), ein Mitglied des berühmten Osnabrücker Juristengeschlechts, veröffentlichte 1769 die "Genealogischen Tabellen einiger Osnabrücker Familien". Die vielleicht bedeutendste genealogische Sammlung des Staatsarchivs ist die Sammlung Nieberg. Carl Franz Joseph Nieberg (1859 - 1936), Arzt und Gutsbesitzer, stellte eine "Familiengeschichtliche Kartothek" osnabrückisch-westfälischer Familien zusammen, die durch ihren alphabetischen Aufbau besonders leicht zu benutzen ist. Von Max Petiscus (1873 - 1952) und Hermann Bramsch sind familienkundliche Forschungen für das Osnabrücker Land sowie eine Zusammenstellung der Drosten, Rentmeister, Gografen und Vögte im Hochstift Osnabrück (ca. 1550 - 1800) erhalten, die dem Staatsarchiv geschenkt wurden. Beide waren nach ihrer Pensionierung als Oberstleutnants als Genealogen tätig. Stamm- und Besitzertafeln aus dem Bentheimischen sowie dazugehörige Kirchenbuchauszüge und Familiennotizen hat Leo van de Loo (1887 - 1958), ein Rechtsanwalt, dem Staatsarchiv hinterlassen. Große Teile seiner genealogischen Sammlung hat auch der Hamburger Strahlenmediziner Prof. Dr. Hermann Holthusen (1886 - 1972) dem Staatsarchiv übergeben. Die Sammlungen umfassen sowohl osnabrückische wie auch emsländische Familien. Den genealogischen Bereich berührt schließlich die vom Vorsitzenden des Vereins für Geschichte und Landeskunde Ludwig Schirmeyer (1876 - 1960) begonnene biographische Sammlung für den Bereich der Osnabrücker Geschichte. Die etwa 1500 Namen mit allerdings eher dürftigen biographischen Angaben umfassende Kartei ist inzwischen durch ein von Rainer Hehemann bearbeitetes Biographisches Handbuch zur Geschichte der Region Osnabrück überholt, das über 800 bedeutende Personen des Archivsprengels vom Mittelalter bis zur jüngsten Vergangenheit mit Kurzbiographien vorstellt. Hier befinden sich also auch Kurzbiographien wichtiger Persönlichkeiten aus dem Bereich der emsländischen Landschaft. Zuweilen wird bemängelt, daß deren Zahl unterrepräsentiert sei. Ob dies stimmt, möchte ich hier nicht beurteilen, zumal ich selbst an dem Werk mitgearbeitet habe. Ich möchte hier aber ganz frech die Behauptung aufstellen, daß die

Bereiche Emsland/Bentheim bis in unser Jahrhundert hinein im Vergleich relativ unbedeutende und unterentwickelte Grenzregionen waren, die entsprechend wenig bedeutende Persönlichkeiten hervorgebracht haben. Daß sich dies heute geändert hat, sieht man nicht zuletzt an der Bedeutung emsländischer Politiker in Bund und Land.

Eine besonders interessante und weit über die genealogischen Fragestellungen hinausreichende Quelle stellen die Leichenpredigten dar. Die im Staatsarchiv Osnabrück vorhandenen Leichenpredigten wurden 1978 zusammengestellt und verzeichnet. Die bisher aus Bibliotheks- und Archivbeständen ermittelten über 350 Leichenpredigten wurden in alphabetischer Reihenfolge zweifach - einmal nach dem Namen des Verstorbenen und einmal nach dem Namen des Predigers - geordnet. Aufgenommen wurden zudem nur noch Erscheinungsjahr und -ort sowie die Signatur. Hier finden sich auch Leichenpredigten auf Bentheimer Grafen, aber auch auf Mitglieder der Beamtenfamilie Pontanus in Lingen.

Mit Hilfe des erwähnten in den niedersächsischen Staatsarchiven benutzten EDV-Verfahrens wurde bereits ein wichtiger Bereich der genealogischen Anfragen, die das Staatsarchiv erreichen, erschlossen und damit die Auskunftsmöglichkeit erheblich vereinfacht. Gemeint ist das nunmehr fertiggestellte Auswandererfindbuch des Staatsarchivs, das auf eine karteimäßige Erfassung von über 28.000 Auswanderungsvorgängen vor allem für Nordamerika zwischen 1825 und 1870 zurückgeht, die ein früherer Mitarbeiter des Staatsarchivs, Archivamtmann Herbert Budde, aus den Akten der Landdrostei Osnabrück, der verschiedenen Ämter und Städte ermittelte.

Für den uns hier interessierenden Raum ergeben sich folgende Zahlen: Aus dem Amt Aschendorf wanderten im genannten Zeitraum legal nur 351 Personen bzw. Familien aus, aus Papenburg sogar nur 18, aus dem Amt Meppen waren es mit 744 doch erheblich mehr, aus dem Amt Lingen waren es 1141, aus dem Amt Haselünne sogar 1951. Aus der Stadt Lingen wanderten 455 Personen oder Familien aus. Für das bentheimische Gebiet ergeben sich entsprechend folgende Zahlen: Amt Bentheim 280 Fälle, Neuenhaus 260 Fälle. Für eine genaue statistische Auswertung sind diese Zahlen leider noch nicht tauglich, da in nicht wenigen Fällen Auswandernde zweimal erfaßt wurden, wenn ihr Vorgang sowohl auf Amts- wie auch auf Regierungsebene überliefert ist; hier ist noch eine

arbeitsintensiver Korrekturgang notwendig, der gerade für das Amt Melle von einem dortigen Heimatforscher durchgeführt wird.

Erschlossen wurden bei der Erfassung der Auswanderer nicht nur die persönlichen Grunddaten wie Name, Geburtsdatum und -ort, sondern auch - soweit ermittelbar - Name der Eltern, Wohnort, Beruf, Konfession, Auswanderungsdatum, Auswanderungsziel, Angaben über mitauswandernde Angehörige und das Vermögen des Auswandernden sowie - wo möglich - eine kurze Erläuterung der Auswanderungsgründe. Nehmen wir ein Beispiel aus dem Kirchspiel Schüttorf. Hier wanderte am 18. September 1859 Bernd Bieknuver aus Quendorf aus. Er war Sohn eines Kolons aus Quendorf und arbeitete als Dienstknecht. 27 Jahre alt war er, als er beschloß, sein Glück in Nordamerika zu suchen. Er war evangelisch-reformierter Konfession. Sein Ziel war Cincinnati, wohin auch zahlreiche andere Auswanderungswillige aus dem Bentheimischen zogen. Er war auch nicht allein bei der Überfahrt in die Neue Welt. Ebenfalls am 18. September 1859 machte sich Gerd Alsmeyer aus Suddendorf aus dem gleichen Kirchspiel auf den Weg nach Cincinnati. Zweifellos sind diese Vorgänge sehr spannend, nicht nur für die Familienforschung, sondern auch für die Sozialgeschichte.

Durch Indizes erschlossen sind in diesen Auswanderungslisten des Staatsarchivs die Personennamen, die Auswanderungsziele und die Berufe der Auswandernden. Natürlich sind hierbei nur die legal Auswandernden erfaßt, doch sind damit im wesentlichen die Informationsmöglichkeiten über die aus dem Osnabrücker Archivsprengel ausgewanderten Personen für die Bestände des Staatsarchivs erschöpft.

Meine Damen und Herren, damit ist ein Überblick über die genealogischen Quellen im Nieders. Staatsarchiv gegeben. Für die Zeit vor 1800 wird die Benutzung für Akten und Amtsbücher durch ein - wenn auch mit Lücken behaftetes - Inventar erheblich vereinfacht, für die Zeit danach bedarf es durchaus einiger Kenntnisse in allgemeiner und Verwaltungsgeschichte. Nachzutragen bleibt, daß die genealogische Benutzung in der Regel in den Nieders. Staatsarchiven gebührenpflichtig ist. Nach der Gebührenordnung vom 24.7.1990 muß der Genealoge für die persönliche Benutzung eines Staatsarchivs für einen Tag 10 DM bezahlen, für eine Woche 40 DM und für einen Monat 80 DM. Wenn Sie sich also zu einem Besuch im Staatsarchiv entschließen, dann sollten Sie Zeit mitbringen. Immerhin ist das Archiv montags bis

freitags von 8 bis 16 Uhr 8 Stunden durchgehend geöffnet, am Samstag immerhin nochmals 5 Stunden von 8 bis 13 Uhr. Samstags werden allerdings keine Akten mehr ausgehoben, diese müssen Sie spätestens am Tag zuvor bestellt haben. Soweit es möglich ist, werden Sie bei Ihren Besuchen von Fachpersonal beraten. Haben Sie aber bitte Verständnis dafür, daß man Ihnen keine ausführlichen Lesehilfen geben kann. Das Entziffern alter Schriften ist mühsam, aber für jeden erlernbar. Ich würde mich freuen, wenn der eine oder andere von Ihnen einmal den Weg ins Staatsarchiv finden würde, um hier seine Forschungen zu vervollständigen.

Erheblich teurer ist nämlich die schriftliche Auskunftstätigkeit, von der Sie nur in Ausnahmefällen Gebrauch machen sollten. Angesichts der personellen Anspannung in den Archiven müssen sich die Archivare in der Regel auf allgemeine Hinweise beschränken und verweisen dann sofort auf Genealogen, die solche Arbeiten erwerbsmäßig ausführen. Und diese, meine Damen und Herren, haben Sie ja nicht nötig, deshalb sind Sie ja heute hier zusammengekommen.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit und stehe Ihnen gleich für Fragen zur Verfügung.

I.2 Der Kontaktdienst der Niederländischen Genealogischen Vereinigung (N.G.V.) (von A. Gerbers)

Vorwort des Schriftleiters: Es ist geplant, einen Kontaktdienst unseres Arbeitskreises Familienforschung einzurichten. Ideal wäre, wenn wir das System des Kontaktdienstes der N.G.V. übernehmen könnten. Wie funktioniert ein solcher Kontaktdienst? Der Artikel von Herrn Gerbers führt uns in die Arbeitsweise des Kontaktdienstes des N.G.V. ein.

Einer der großen Erfolge des N.G.V. im Jahre 1991 ist der Kontaktdienst gewesen. Durch sehr viele Leser von "Gens nostra" sind die von ihnen erforschten Familiennamen eingebracht worden. Inzwischen sind mehr als 56.000 Namen in den Computer eingegeben worden. Eine gewaltige Quelle für genealogische Untersuchungen. Aber wir müssen wohl dafür sorgen, daß der Bestand mehr und mehr angefüllt wird. Darum dieser Aufruf. Geben Sie bitte die Daten der von Ihnen erforschten Familien durch. Informationen erteilen die Koordinatoren (CALS genannt) der Abteilung Drenthe:
A. Gerbers, Veenakker 70, NL-9411 LX Beilen, Tel. 0031-5930-26294
oder Albert van't Oever, Doorpstraat 15-17, NL-7846 AS Nordsleen, Tel. 0031-5916-1844
In Kürze wird ein neues Anfrage-Formular erscheinen, durch das es möglich ist, aus dem Kontakt-Bestand fehlende Familiendaten bei den obengenannten Koordinatoren zu erfragen.
Sie suchen zum Beispiel nach dem Namen Gerbers. In dem Bestand kommt dieser Namen sieben Mal vor:

Fam. Name	Ort	Prov.	Land	Periode	Mitgliedsnummer
Gerbers	Amsterdam	NH	NL	1780-1836	116242
Gerbers	Amsterdam	NH	NL	1795-1801	112898
Gerbers	Heerenberg,'s-	GE	NL	1820-1900	115131
Gerbers	Odoorn	DR	NL	1820-1864	112898
Gerbers	Odoorn	DR	NL	1836-1918	116242
Gerbers	Schoonoord	DR	NL	1864-1990	112898
Gerbers	Schoonoord	DR	NL	1873-1991	116242

Diese Daten - zusammen mit Namen, Adressen und Wohnorten von denen, die mit ihrer Erforschung befaßt sind - können Sie mit Hilfe dieses Anfrage-Formulars bei den Koordinatoren erfragen. Auf eine sehr effiziente Weise finden Sie auf diesem Wege Familienforscher-Kollegen und Kolleginnnen, die sich auch mit ihrer Familie beschäftigen.
In "THREANT" Nr. 4/1992 befindet sich das neue Anfrage-Formular, auf welchem Sie auf der einen Seite Fragen an den Kontaktdienst stellen können. - Auf der anderen Seite können Sie ihre erforschten Daten dem Kontaktdienst anbieten (siehe die nächsten 2 Seiten)

Fragen an den Kontaktdienst:
Hier fragen Sie, ob noch andere Genealogen nach einem bestimmten Familiennamen geforscht haben, sodaß Sie mit ihnen Kontakt aufnehmen können. In jedem Quartal empfangen die CALS einen neuen Bestand mit andauernd mehr und mehr Namen und Einsendern (bereits jetzt 56.000 Namen)

Das Angebot an den Kontaktdienst:
Sie können Ihre eigenen Forschungsdaten in den Kontaktdienstbestand einführen. Zunächst tragen Sie in das grüne Formular (in der

(Fortsetzung nach zwei Seiten! Die nächsten zwei Seiten enthalten die Vor- und Rückseite des Formulars des Kontaktdienstes.)

Vorderseite des Formulars:

Fragen an den Kontaktdienst NGV Drenthe ?

A. Gerbers
Veenakker 70
NL-9411 LX Beilen

Der Kontaktdienst des NGV Drenthe inventarisiert genealogische Forschungsergebnisse von Mitgliedern und Nichtmitgliedern. Der Kontaktdienst verfügt über Namen und Adressen von Genealogen, die Forschungen verrichtet haben. Mit diesem Formular können Sie fragen, ob Kontakte mit Genealogen möglich sind, die Forschungen nach untenstehenden Familienamen (höchstens 5) angestellt haben.

Familienname	Ort	Prov. Land	Zeitraum von - bis

Dieses Formular bitte an obenstehende Adresse einsenden.
Einen an Sie selbst adressierten und freigemachten Umschlag beifügen.
Sie empfangen eine Antwort, auch wenn die gefragten Kontakte nicht möglich sind.

Mit diesem Fragen-Formular profitieren Sie vielleicht von Daten, die durch andere eingesandt wurden.

Haben Sie selbst schon Daten eingesandt?

Je größer der Datenbestand, desto größer ist die Möglichkeit, daß erfolgreiche Kontakte zustande kommen. Die Erweiterung des Datenbestandes ist von großer Bedeutung.

Sie können dabei helfen, indem Sie auch die andere Seite des Formulares ausfüllen!

Ihren Namen, Adresse und die übrigen Angaben bitte auf der Rückseite eintragen.

Rückseite des Formulars:

A N G E B O T A N D E N K O N T A K T D I E N S T

Eingabe-Formular Angaben Kontaktdienst NGV Drenthe

Bitte eintragen in Großbuchstaben

Verein: Mitgliedsnummer: Datum:

Vorname u. Name: Herr/Frau

Adresse: Postleitzahl: Straße:

Wohnort: Telefonnummer[1]:

Untenstehende Angaben dürfen wohl/nicht in Buchform oder über ein Bulletinboard System[2] veröffentlicht werden.

	Familienname[3]	Ortsname[4]	Zeitabschnitt von - bis
1			
2			
3			
4			
5			
6			
7			

[1] Ihre Telefonnummer wird lediglich für den Fall erbeten, daß der Mitglieder-Service mit Ihnen in Kontakt treten will, weil das Formular undeutlich ausgefüllt wurde. Die Telefonnummer wird nicht in den Computerbestand aufgenommen.

[2] Ein Bulletin Board System (BBS) ist ein elektronisches Anschlagbrett, das mit Hilfe von Computern und Telefonverbindungen auf dem Laufenden gehalten wird und das befragt und zu Rate gezogen werden kann. Ihre Personendaten sind über BBS nicht zugänglich. Wenn irgendjemand über BBS weiß, daß Sie über Angaben eines bestimmten Familiennamen verfügen, wird ausschließlich Ihre Mitgliedernummer hergegeben. Wenn Sie nicht möchten, daß Ihre Angaben auf dem BBS erscheinen, dann streichen Sie bitte "wohl" durch.
An andere genealogische Vereine sollen Teilbestände aus dem Totalbestand des Kontaktdienstes zur Verfügung gestellt werden, z. B. an regionalen genealogischen Kontakttagen. Die Vereine können diese Bestände auf Wunsch (eventuell) herausgeben in der Form eines Buches, das sicherlich ein eigenes Leben führen wird. Wenn Sie - aus welchen Gründen immer - hiermit nicht einverstanden sind, dann streichen Sie "wohl" durch. Angemerkt sei, daß "hiermit nicht einverstanden sind" bedeutet, daß Ihre Daten wohl aufgenommen werden, aber ohne dabei Ihre Mitgliedsnummer zu melden.

[3] 1 pro Zeile, max. 25 Zeichen pro Zeile, inklus. Zwischenraum

[4] 1 pro Zeile, max. 25 Zeichen pro Zeile, inklus. Zwischenraum

Mitte dieses Artikels abgebildet) ihre NVG-Mitgliedernummer, ihren Namen, ihre Adresse und ihren Wohnort ein. Vergessen Sie bitte nicht ihre Telefonnummer, denn: sollten Unklarheiten auftreten, so kann der Kontaktdienst Sie dann per Telefon schnell erreichen. Wenn Sie in dem Satz "Untenstehende Daten dürfen wohl/nicht in Buchform bzw. mittels des BBS (Bulletin Board System = ein elektronisches Anschlagbrett) veröffentlicht werden" das Wort "nicht" durchstreichen - denn ihre Daten sind normalerweise ausschließlich für den Kontaktdienst bestimmt - dann erreichen Sie einen sehr großen Kreis von Familienforschern. - Füllen Sie bitte für jeden abweichenden Namen, Ort und Zeitabschnitt eine neue Zeile aus. Die nächste Einsendung sollte zum 15. jeden Quartals beim Kontaktdienst eingegangen sein. Schon bald danach sind ihre Daten in den Landesbestand Niederlande aufgenommen und Sie können nun Reaktionen anderer Familienforscher erwarten.

(Quelle: THREANT, Nr. 1 / 1992, Seite 4-5
THREANT, Nr. 4 / 1992, Seite 111-112

I.3 Die Rekonstruktion des ältesten Kirchenbuches der evangelisch-reformierten Kirchengemeinde Uelsen / Grafschaft Bentheim (1712-1725)

(von B.J. Boerrigter, Geleen)

Wie vielen Familienforschern, die in Uelsen nach Ahnen suchen, bekannt ist, ist das älteste Kirchenbuch von Uelsen nicht mehr im Kirchenarchiv der evangelisch-reformierten Gemeinde vorhanden. Es umfaßt den Zeitraum von 1712 bis 1725. Aus einem mir überreichten Schriftwechsel geht klar hervor, daß das Kirchenbuch bis 1974 noch vorhanden war. Leider hatte die Verfilmung der Kirchenbücher damals noch nicht begonnen, sodaß auch keine Microfiches von diesem Kirchenbuch vorhanden sind.
Ich habe nun zwei Fragen:
1. Wer weiß, wo das Kirchenbuch sich befinden kann? Es wäre schön, wenn es wiedergefunden würde.
2. Wer hat, bevor das Buch vom Erdboden verschwunden ist, Auszüge daraus gemacht? Ich möchte gerne alles sammeln, was an Einzelheiten zur Verfügung steht: am liebsten den genauen Text, aber natürlich auch alle kürzeren Auszüge, die nur Namen und Daten umfassen. Alles ist brauchbar, auch wenn es nur wenig ist.
Ich werde dann versuchen, daraus wenigstens einen Teil des Buches zu rekonstruieren, damit auch andere Familienforscher ihren Profit davon haben.
Senden Sie Kopien Ihrer Unterlagen bitte an B.J. Boerrigter, Debijestraat 17, NL-6164 BE Geleen.

I.4 Die "Genealogische Datensammlung Niedergrafschaft Bentheim", erstellt von B.J. Boerrigter

(von Jan Ringena, Neuenhaus)

Unser Mitglied B.J. Boerrigter (Debijestraat 17, NL-6164 BE Geleen, Tel. 0031-755879) hat "Genealogische Datensammlung Niedergrafschaft Bentheim" erstellt, die im Aufbau begriffen ist. Zwei Leitz-Ordner gefüllt mit genealogischen Daten, stellte uns Herr Boerrigter zur Verfügung. Als Quellen dienen ihm die niedergrafschafter Kirchenbücher, verschiedene Archive, aber auch deutsche und niederländische Literatur.

Die Datensammlung umfaßt Familien aus der Niedergrafschaft Bentheim (besonders aus den Kirchspielen Uelsen und Emlichheim, aber auch Wilsum, Laar, Lage und Hoogstede (Arkel). Die Famlien werden generationenweise als Stammliste erfaßt und - wenn möglich - bis zum Beginn der Kirchenbücher zurückgeführt. Die "Genealogische Datensammlung Niedergrafschaft Bentheim" wird durch Herr Boerrigter fortlaufend ergänzt werden. Sie ist auf unserer Fachstelle in Meppen (Ludmillenstr. 8) einzusehen.
Für Familienforscher, die in den obengenannten Gemeinden ihre Vorfahren suchen, ist die "Genealogische Datensammlung Niedergrafschaft Bentheim" eine riesige und wertvolle Hilfe. Wir danken Herrn Boerrigter für diese fleißige Arbeit und den unermüdlichen Einsatz für die genealogische Erforschung der Niedergrafschaft Bentheim. Wir wünschen ihm weiterhin viel Schaffenskraft und Freude bei der Vervollständigung seiner Genealogischen Datensammlung.

I.5 Die Familie (von) Schade im Emsland, die Beziehungen zu Westerwolde in den Niederlande hatte.

(von E.G. Schrage)

Im Rijksarchief in Groningen befindet sich unter der Signatur RA VIw 10 eine Akte vom 11. Mai 1765. Es handelt sich bei dieser Akte um eine testamentarische Verfügung des verstorbenen Fräuleins Elisabeth Lutgerdina Schade in Landegge vom 3. September 1764:
Eine Reihe von Namensträgern Molanus, zumeist in Westerwolde, ist zu einem vierten Teil berechtigt an den durch die Erblasserin hinterlassenen Grundstücken (10 Deimt[5] groß, gelegen bei Blijham, in Winschoter Hogebrügge).
Diese Grundstücke sind höchstwahrscheinlich mit Grundstücken identisch, die in einer Akte, ebenfalls im Rijksarchiv Groningen (Signatur RA VIe 1, vom 18. Mai 1705), aufgeführt werden. In dieser Akte tritt ein Pastor Everwien Molanus in Onstwedde als Bevollmächtigter und Schwager des Henricus Schade, Receptor des Gerichtes Haren, wohnhaft in "Borgharen" im Amt Meppen, auf. Nach Aussage des Staatsarchiv in Osnabrück liegt hier wahrscheinlich ein Fehler vor. Es muß "Bergham" gemeint sein. - In dieser Akte wechselt Henricus Schaede Besitztümer mit seinem Schwager Harmen Boelken, Schulte in Roswinkel (Drenthe). Henricus Schaede erhält dabei von Boelken dessen Anteil an einem "Camplandes in de Gaere in Blijham", circa 10 Deimt, einem Grundstück, das sie bisher gemeinschaftlich besaßen, und von dem verstorbenen Pastor (Adolph) Molanus in Sellingen (Westerwolde) geerbt hatten.
Boelken und Schaede waren Schwiegersöhne des Adolphus Molanus, der als Pastor vom 7.10.1651 bis 22.11.1682 in Sellingen gewirkt hat. Er war verheiratet mit Lutgertien Willems. Die Namen der Ehefrauen des Boelken und Schaede sind unbekannt.
Schulte Harm Boelken wurde zwischen 1640 und 1650 geboren. 1705 lebte er noch. Durch diese Daten wird in etwa auch die Lebenszeit von Henricus Schaede angegeben. - Eine Anfrage wegen Henricus Schaede als Receptor des Gerichts in Haren hatte beim Staatsarchiv in Osnabrück leider keinen Erfolg.
War die Erblasserin Elisabbeth Lutgerdina Schaede eine Tochter von Henricus Schaede, der mit einer Tochter des Adolphus Molanus verheiratet war? Der Name Lutgerdina weist in diese Richtung, denn ihre Großmutter könnte Lutgertien Willems sein. Der "Status ani-

[5] 1 Deimt ist etwa ein Hektar groß

marum parochiae Harensis, 1749" sagt aus: "In arce catholicae Dni. de Haen conductor Doctor Schade calvinista, Elisabeth Schade soror (Schwester)[6] Doctoris". - An anderer Stelle stellt sich heraus, daß der Doctor den Vornamen Otto[7] hatte. - Weiterhin wird in dieser Quelle noch genannt: "catholica Vidua de Schaede qui habitat osnaburgi". In Landegge kommen also nebeneinander eine Familie Schaede und eine Familie von Schade vor, beide protestantisch. Waren diese Familien identisch?

Aus den Quellen "Die Rittersitze des Emslandes" und "Burg und Dorf Landegge" sammelten wir folgende Daten:

I Wilhelm von Schade
Drost in Wildeshausen. Er erwirbt 1600 das Gut Huntlosen im Amt Wildeshausen.

II Heinrich von Schade
* 2.11.1602, + 30.7.1678, ∞ Sybille Odilia von Ketteler. Er kauft 1653 Bergham bei Meppen, um 1670 Groß Landegge und 1675 den Nagelshof in Meppen.

IIIa Otto Heinrich von Schade
Er erbt 1687 Huntlosen.
Sohn:
Otto Heinrich von Schade, siehe IVa

IIIb Wilhelm Diederich von Schade
Geburt unbekannt, + Landegge 31.5.1717. Er erbt Landegge, erbaut 1695 das heute noch bestehende Haus Landegge.
1.∞ Elisabeth Geraldine von Frydag zu Gödens,
+ Landegge 30.12.168
2.∞ 30.5.1686 Hendrika Clara van Coevorden[8]
Sohn:
Adolph Schade, * um 1690, + 19.5.1707
3.∞ Agnes von Ittersum
Lidmatenregister Bourtange: "1.7.1718. Frederica, baronesse van Ittersum, weduwe baron Schade, heer van Landegge"

IIIc Johann Carl von Schade
Er erbt Bergham und Nagelshof. 1700 wohnt er auf Bergham ("Junker von Schade") und stirbt kinderlos. Seinen Besitz erbt Otto Heinrich von Schade (IVa), der Sohn seines Bruders Otto Heinrich von Schade (IIIa).

---

[6] Zusatz Ringena: "Den Besitz der Familie von Haen bewirtschaftete als Pächter ein Dr. Schade mit seiner Schwester Elisabeth und 4 Heuermannsfamilien sowie mit 2 Knechten und drei Mägden." (Quelle: EBFF Seite 15)
"Pächter der Burg des Katholiken von Haen ist der Calvinist Doktor Schade mit seiner Schwester Elisabeth Schade. Seine Bediensteten, die unten aufgeführt werden, waren alle katholisch." (Quelle: EBFF Seite 63)

[7] Zusatz Ringena: siehe EBFF Seite 64

[8] Zusatz Ringena: Zur Familie von Coeverden siehe den Artikel "Besitz und belehnte Güter des Geschlechtes van Coeverden in Deutschland" von Jkh. Gerrit A.H. van Coeverden, in EBFF Seite 551-556. Anschrift des Autors: Jkh. Gerrit A.H. van Coeverden, Van Holtenswerf 19, NL-7451 VE Holten, Tel. 0031-5483-61048

IVa Otto Heinrich von Schade
Sohn des IIIa, Geburt unbekannt, + 17.10.1714. (Er kann also nicht identisch sein mit Doctor Otto Schade, der im Status animarum Haren von 1749 erwähnt wird.)
∞ 19.6.1719 Sybille Adelheid von Schade zu Landegge, seine Base.
konfirmiert Bourtange 27.9.1700 (Lidmatenregister Bourtange: 27.9.1700 aangenomen Sibilla Aleida Juliana Marie van Schade, huis Landegge").
War Sybille von Schade eine Tochter von IIIb Wilhelm Diederich von Schade?

Tochter:
Sophie Charlotte von Schade
konfirmiert Bourtange 3.12.1740 (Lidmatenregister Bourtange: "aangenomen 3.12.1740: Sophie Johanna Charlotte, baronesse van Schade.
+ 13.3.1742
∞ 4.4.1741 Georg Friedrich von Frydag zu Daren

IVb Heinrich Wilhelm von Schade
Sohn des IIIa
Bourtange, 1737: Hendrik Willem van Schade, Herr auf Landegge, bittet - wie früher sein Vater - in der Wohnung in Bourtange verbleiben zu dürfen, wo vorher sein Vater wohnte. Es wird zugestimmt, daß er in der Offiziersbaracke verbleiben kann.
+ um 1765. Er starb kinderlos. Er war der letzte Namensträger.
∞ Magdalena Catharina Dorothea Wilhelmine von Münster
* 24.5.1723, + 26.6.1772
konfirmiert Bourtange 4.9.1744 (Lidmatenregister Bourtange: 4.9.1744, overgekomen met kerkelijke getuigenisse baronesse M.W.C.D. van Monster, Vrouwe van Landegge, van Leede.
Sie wird identisch sein mit Vidua de Schade, in Osnabrück.

Die Übersicht über diese Familie von Schade kann unmöglich komplett sein. Viele Fragen blieben bisher unbeantwortet:
1. Die Familie war a-katholisch. Wie ist dann zu erklären, daß ein Nichtkatholik eine Funktion im Gericht Haren (Receptor) hatte?
2. Sind Schade und von Schade dieselbe Familie?
3. Beziehungen zur reformierten Kirche in Bourtange sind vorhanden. Wo wurden im Emsland Kinder reformiert getauft und junge Leute reformiert getraut? Geben die Kirchenbücher der katholischen Gemeinden Haren, Wesuwe und Lathen darüber Auskunft?
4. Wie kann man Henricus, Otto und Elisabeth in diese Familie einordnen?
5. Wer war die zweite Ehefrau des IIIb Wilhelm Diederich von Schade: Hendrika Clara van Coevorden?
6. Sybilla Adelheid von Schaede müßte Tochter des IIIb und Enkelkind von Sybille Odilie von Ketteler sein. Sind aus der Ehe des IIIb mehr Kinder bekannt?

Quellen:
1. Rudolf vom Bruch: Die Rittersitze des Emslandes, Verlag Aschendorff, Münster/Westfalen, 1962
2. Gievert/Tandecki: 800 Jahre Burg und Dorf Landegge
3. Norbert L. Tandecki: Status animarum parochiae Harensis. Namenverzeichnis der Pfarrangehörigen der katholischen Gemeinde Haren, Anno 1749, in EBFF Seite 10-64
4. Koelman-Poel: Bourtange, Schans in het Moeras

II. SUCHFRAGEN

Antworten werden an den Schriftleiter erbeten. Sie werden im Mitteilungsblatt veröffentlicht.

Suchfrage 1.1993
Gesucht werden fehlende Daten und Orte von:
1. Johannes Heinrich Enter, * Meppen 20..2.1723,
+ Meppen 7.5.1795, ∞ wo? vor 7.8.1752
Phenenna Anna Catharina Wiegmann (Wigmann, Wichmann),
* Meppen 26.6.1727, + Meppen 18.66.1795
2. Johann Bernhard Odendahl (Odendal), * Meppen 5.10.1727,
+ Meppen 21.3.1814, ∞ wo? vor 17.5.1760
Anna Maria Gertrud Malgre (Malgery, Malgere, Mallchre),
* Meppen 4.10.1729, + Meppen 16.1.1807
3. Johannes Wessel Vieler (Viler, Vilert, Fieler, Filer),
* wo? um 1728, + Meppen 27.4.1803, ∞ wo? vor 12.7.1765
Anna Helena Gelscheforth (Gelschefort, Gelsefort),
* Meppen 8.2.1741, + wo? nach 5.5.1778
4. Hermann Heinrich Koop (Kop, Coop), * Meppen 12.7.1730,
+ Gr. Fullen 21.8.1781, ∞ wo? vor 17.7.1768
Gesina Rötger (Röttger, Rödger, Röttgers, Röttker),
* Gr. Fullen 20.3.1736, + Kl. Fullen 18.8.1788

Suchfrage 2.1993
Gesucht werden die Vorfahren von Adolphus Molanus, der am 20.3.1636 als Student der Theologie an der Universität Groningen immatrikuliert wurde. Nach seiner Herkunft aus Tecklenburg gehört er zu der Reihe von Deutschen, die im Beginn des 17. Jahrhunderts Predigerstellen in der Drenthe und Groningen besetzt haben. Am 7.10.1651 wird er im R.C.B. zum ersten Mal als Pastor von Sellingen genannt. - Er muß vor dem 22.11.1682 verstorben sein.
Ist er ein Sohn von Lucas oder Bernhard Molanus?
1. Lucas Molanus[9]:
Er soll aus Schüttorf stammen und war um 1600 Prediger in Schale (nördlich von Hopsten).
2. Bernhardus Molanus. Rumpius schreibt über ihn in seiner Tecklenburger Geschichte (Seite 72: Historische Beschreibung Erster Theil): "Dn. Bernhardus Molanus Steinfeldiens. ist nachdem er 31 Jahr in seinem Vaterlande im Predigtampt gewesen / um der Evangelischen Wahrheit willen Ao. 1616 hierher <Schale> kommen / um Pfingsten / Obiit Ao. 1637. den 21. Martii."
Der Name Molanus wird mit dem lateinischen Wort "Mola" = Mühlenstein, molere = mahlen zusammenhängen. Der Name ist wahrscheinlich eine Latinisierung des Namens Möller.

Suchfrage 3.1993
1. Geert (Gerd) Pranger, aus Agterhorn (Laarwald), ~ Emlichheim 4.11.1804, ∞ Rolde (Drenthe/NL) 21.7.1827 Jantien Deenen, * Ballo (Ksp. Rolde). Eltern des Geert Pranger: Gerrit (Garrit) Prenger/Pranger und Geertien (Gertrud) Wesseling (k). Sie wohnen 1827 in Agterhorn (Laarwald). Ihre Daten und weitere Vorfahren werden gesucht.

---

[9] siehe auch: E.G. Schrage: Molanus, een familie in Westerwolde, in de 17e en 18e eeuw, in: Westerwolde, tijdschrift v. Genealogie en Historie, 4. jrg., nr. 4, Juioni 1984

2. Jan Harm Smith, Junggeselle aus Veldhausen. (Die Namen der Eltern sind nicht bekannt), + Vries (Provinz Drenthe/NL) 12.2.1808, ∞ Assen/NL. 5.5.1782 Margaretha Mulders, Junggesellin aus Uelsen. (Ihre Eltern: Joost Mulders, Müller in Uelsen, und Gesien..., beide gestorben in Uelsen), + Obergum (Provinz Groningen/NL) 9.9.1834. Fehlende Daten und weitere Vorfahren werden gesucht.

Suchfrage 4.1993
Gesucht werden Informationen über die Familie Grove (Groove, Grooven) aus dem Emsland (Raum: Recke - Twenhusen - Schapen - Mettingen - Ibbenbüren; 17./18. Jahrhundert).

Suchfrage 5.1993
Gesucht werden die fehlenden Daten der folgenden Ahnenliste:
2 Gerrit Jan Kuipers, röm.-kath., * Enter/NL 1837. Er wohnte von 1870 bis 1883 in Lage bei Neuenhaus (in der Nähe der Gastwirtschaft Lavarre). Im Jahre 1883 verzog er nach Lattrop/NL.
3 Willemina Kamp, röm.-kath., * Lage 1846
4 Bernhard Kuipers
5 Hendrike Visscher, * Hengelvelde/NL
6 Johann Kamp
7 Fenne Lochorn

Suchfrage 6.1993
Nicolaus (Clas) Cruse hat am 23.4.1799 Anna Margaretha Schlömer aus Tunxdorf geheiratet (Einheirat). Dieser Nicolaus Schlömer geborener Cruse, Bauer in Tunxdorf, wurde im März 1813 - in Zusammenhang mit den damaligen Unruhen in Papenburg - von einer französischen Strafeinheit verhaftet und ins Gefängnis zu Bremen eingeliefert. Dort ist er am 26.5.1813 eines natürlichen Todes gestorben. Gesucht werden sein Geburtsort und das Geburtsdatum.

Suchfrage 7.1993
Gesucht werden das Trau- und Sterbedatum sowie die Vorfahren des Jacob Paul Hossius, der am 24.10.1765 in Deventer/Niederlande getauft wurde.

Suchfrage 8.1993
Gesucht werden alle Daten und die Daten der Voreltern von Garrit Klement (Clement), * Veldhausen, 1810 und 1829 wohnhaft in Veldhausen (Dorf), Landmann,
∞ Zwennegien Moeken, * ?, + Veldhausen 17.9.1810, # Veldhausen 21.9.1810
Das Ehepaar hatte eine Sohn Hendrik Klement, der Weber war, in 1829 in Midlaren (Drenthe) wohnte und in demselben Jahr die Ehe mit dem Dienstmädchen Aaltjen Albers aus Essen (Kirchspiel Haren/NL) eingehen wollte. Sie war die Tochter der Eheleute Martines Albers und Antje Fokkes, wohnhaft in Haren bei Groningen ("in het Westerkwartier").

Suchfrage 9.1993
Am 26.7.1864 verheiratete sich in Meppen Christian Berndt mit Auguste Schwäke. Gesucht werden weitere Daten dieses Ehepaares und ihrer Vorfahren.

Suchfrage 10.1993
Ein niederländischer Familienforscher fragt:
a) Wer kann eine Verbindung zwischen Jacobus Lauterbach, Leeuwarden/Niederlande, * 1537/38, + 1611 und Conrad Lauterbach[10], * Metzlar/Thüringen 1534, + Frankfurt/Main 18.4.1595, herstellen? Waren beide Brüder?

Suchfrage 11.1993
Gesucht werden fehlende Daten und Namen nachstehender Ahnenliste:

01a Geertien Hindriks
* Alte Piccardie (Ksp. Veldhausen)[11] ca. 1685
1.∞ vor 1708 Geert Hindriks
2.∞ Vlagtwedde/NL 14.5.1708 Engel Engels Hulsing

01b Hindrikje
* Alte Piccardie ca. 1690
∞ Vlagtwedde/NL 25.4.1723 Engel Johannes Moorlag

01c Willemtien
* Alte Piccardie ca. 1695
∞ Vlagtwedde/NL 17.4.1724 Jan Hindriks

02 Hindrik N.N.
* Ort? ca. 1640
∞ Ort? ca. 1670

03 Alcke Hiskes ten Velthuis
* Vlagtwedder Velthuis ca. 1652
+ ca. 1708

06 Hiske Jans ten Velthuis/Coets

07 Alke Lammerts ten Veldhuis, aus Vlagtwedde

Merkwürdig, daß die drei Töchter nach Westerwolde zurückkehrten. Sind etwa Söhne von den Ahnen 02 und 03 in Alte Piccardie geblieben?
Ich möchte gerne mehr über diese Pionierfamilie wissen. Wer könnte Daten und Personen ergänzen?

Antworten auf Suchfragen

Zu Suchfrage 4.1992 (siehe EBFF S. 697)
Die gesuchte Angela Schwering könnte aus Düthe Pfarrei Lathen stammen. Dort wird eine Angela Gesina Michaelina Ursula Schwering am 21.10.1732 getauft.
Eltern: Joannes Swerinck und Anna Margaretha Röttgers
Taufpaten: Gesina Aslage, Hermannus Benes, Anna Abelen. -
Heirat der Eltern am 29.10.1724 in Lathen. Anna Margaretha Röttgers stammt aus Hilter.

---

[10] Er übersetzte die "Jüdischen Altertümer" und den "Jüdischen Krieg" des Josephus Flavius. Zuerst 1574 bei Theodosius Rihel in Straßburg gedruckt.
[11] Alte Piccardie wurde um 1663 gegründet

Joannes Swering war in erster Ehe mit Anna Schulte aus Hofe, Kirchspiel Aschendorf, verheiratet: ∞ Lathen 10.11.1711.

Einsender: Dr. Cloppenburg
W-4470 Meppen, Robert-Koch-Ring 86

III. GELEGENHEITSFUNDE

III.1. Unser Mitglied Alfred Oelen, Köln, teilte uns mit:
Im Artikel "Auswanderung ehemaliger hannoverscher Soldaten" von Jürgen Ritter" werden folgende Namen aus dem Emsland erwähnt:
Fischer, Johann, Grenadier, * Suttrup 1843, Amt Freren, ist am 25.12.1866 nach Amerika ausgewandert.
Groen, Wilhelm Otto, Jäger, * Lingen 1844, im Sommer ohne Consens nach Amerika ausgewandert.
Hettermann, Wilhelm, Jäger, * Emlichheim 1843, Amt Neuenhaus, Amerika.
Koldewey, Theodor, Jäger, * Bentheim 1840, Amerika.
Löbbel, Gerhard, Jäger, * Bane 1841, Amt Neuenhaus, ohne Consens nach Holland gezogen.
Die Liste ist datiert: Hannover, 29. April 1869.
Das Original befindet sich unter der Bezeichnung "Hann. 48, Nr. 501" im Hauptstaatsarchiv in Hannover.

III.2 Herr H.G.H. Tjoonk, Enschede / Niederlande, teilt uns mit:
Im Heiratsbuch der Gemeinde Ruurlo, Provinz Gelderland/NL, habe ich folgende Heiratseintragungen gefunden:
24.6. - 22.8.1677: Jürrien Dercksen, zoon van wijlen Derck op't Witsant uit Ruurlo, met Aeltjen Janssen, dochter van Jan Höners uit Gronau.
3.8.1794: Jan Nijland, zoon van wijlen Berent Nijland, geboren te Gildehuys met Garridina Ter Haar, dochter van wijlen Hendrik Ter Haar uit Ruurlo.

IV. Zeitschriften, Zeitungen, Bücher

1. Zeitschriften

* = Diese Zeitschrift ist in der Bücherei, die sich in unserer Fachstelle (Rentei Meppen) befindet, vorhanden.

Mitteilungen der Westdeutschen Gesellschaft für Familienkunde *
Herausgeber: Heinz-Jürgen Müller, Benratherstr. 236, 5000 Köln 41.
Verlag Degener & Co., Inhaber Manfred Dreiß, Postfach 1340, 8530 Neustadt (Aisch)

Band 33 / Jahrg. 75 und 76 / 1987-88 siehe EBFF Seite 619

Band 34 / Jahrg. 77 und 78 / 1989-90
S. 57-67: Siegfried Clodius: Ausgewählte Angaben zur Geschichte deutschsprechender Hochschulen und deren Bedeutung für die Familienkunde. Darin: Burgsteinfurt: Die sogenannte "Hohe Schule" <Bild> 1593 bis 1811 (gilt als älteste Uiniversität Westfalens). - S. 60: Burgsteinfurt (Gymnasium illustre), älteste "Universität" Westfalens, 1591 bis 1811. - S. 80: Familienkunde-Datenbank Kleve - S.

126: Nochmals Papierzufall - S. 202: Günter Junkers: Verein zur Förderung EDV-gestützter familienkundlicher Forschungen e.V.

Band 35 / Jahrg. 79 und 80 / 1991-92
S. 24: Familienchronik direkt aus dem Computer. GENS DATA / D90 für MS-DOS in deutscher Sprache - S. 38: Jos Kaldenbach: Lutherische Einwanderer in Zaanstad in den Niederlanden. 1675-1811 Darin:

Name	Vornamen	Jahr	Herkunftsort
Engels	Maartje	1735	Fürstenau
Masman	Frans Wilhelm	1754	Hilter
Schults	Ulsen	1745	Ulsen in Hannover
Timmer	Herman	1766	Fürstenau

Eingewanderte Deutsche in Zaanstad aus der Volkszählung von 1829 und aus den Bürgerlisten im ersten Weltkrieg

Name	Vornamen	Wo?[12]	Geb.Jahr	Herkunftsort
Bergman	Franz Joseph	Ozd	1795	Steinfeld;winkelier, R.K.
Eygh, van	Johannes	Ozd	1766	Asschendorf; kleermaker
Heere	Gerrit	Ozd	1769	Lingen; grofsmid, R.K.
Cordus	Manus	Zdm	1762	Bruwaal; hovenier
Neslage	Willem	Zdm	1809	Menslage; winkelknecht
Nieman	Anthonie Dz.	Kog	1771	Haselünne;schoenmak.knecht
Nieuwenhuizen	Gerrit Gz.	Kog	1786	Menslage; tuinman
Nieuwenhuizen	Trijntje	Kog	1796	Menslage
Post	Hendrik	Asd	1768	Sarbeck/Munsterland
Rohling	Johan Herman	Zdm	1797	Rheine; winkelbediende
Ruitman	Willem	Asd	1790	Emlenkamp/Bentheim
Sachsel	Dorothea Soph.	Zdm	1781	Gronau
Schoone	Gerrit	Zdk	1806	Menslage; tuinman
Schoone	Harmen	Zdk	1767	Menslage; tuinman
Schwartse	Willem	Ozd	1797	Menslage; tuinman
Schoone	Dirk	Zdk	1778	Menslage; tuinman
Stolte	Jan Willem	Kog	1790	Menslage; landwerker
Straatman	Willem	Zdm	1768	Menslage; broogbakker
Thie	Dirk	Zdm	1785	Menslage; kleermaker
Thie	Heinrich	Zdm	1795	Menslage; timmerman
Velde, op den	Willem	Osd	1789	Menslage; kleermaker
Vos	Lucas Olferts	Kog	1743	Borger/Lingen;baas "
Vulker	Johan Diederich	Ozd	1812	Menslage
Zuurborg	Barent	Zdm	1783	Menslage; timmerman
Zuurborg	Dirk	Zdm	1770	Menslage; winkelier

Name	Vornamen	Wo?[13]	JdEintr[14]	Herkunftsort
Mars	Engelina	Zdm	1916	Lingen
Reichswein	Cornelis	Zdm	1905	Meppen

Threant. Herausgeber: Nederlandse Genealogische Vereniging, Afdeling Drenthe, Redaktion: A. Gerbers, Sekretär, Veenakker 70, NL-9411 LX Beilen, Telefon 0031-5930-26294 *

2. Jahrgang / Nr. 4 / 1991 (siehe EBFF Seite 668)

[12] Abkürzungen: Asd = Assendelft, Kog = Koog aan de Zaan, Krn = Krommenie, Ozd = Oostzaandam, Wzn = Westzaan, Zdm = Zaandam, ZDK = Zaandijk

[13] Abkürzungen: Asd = Assendelft, Kog = Koog aan de Zaan, Krn = Krommenie, Ozd = Oostzaandam, Wzn = Westzaan, Zdm = Zaandam, ZDK = Zaandijk

[14] Jahr der Eintragung

2. Jahrgang / Nr. 1 / 1992 (THREANT)
S. 4: Der Kontaktdienst des N.G.V. (siehe unter I) - S. 8: Agenda - 23.5.1992 Historisch-genealogischer Tag in Schoonebeek - S. 11: Zeitschriften - S. 13: Genealogien Slot, Lassoo/Lazoe - S. 31: Suchfragen/Antworten - S. 33: Zeitschriftenaustausch

2. Jahrgang / Nr. 2 / 1992 (THREANT)
S. 37: A. Gerbers: Das Ahnentafel-Projekt - S. 39: A. Gerbers: Die Erbschafts-Memories (enthalten die Angaben für die Erbschaftssteuer): eine bedeutende Quelle - S. 40: Agenda - S. 44: Genealogie Kamps (Teil I)[15]. Darin:

V.1
Jan Kamps, * Sleen/NL 15.4.1825, Zimmermann in Sleen, Holsloot, Ermerveen, Veenoord, + daselbst 8.1.1884
1.∞ 1.5.1853 Willemtien Koops Kruit, * Odoorn/NL 17.6.1822, + Sleen 2.10.1853, T.v. Koop Harms und Annechien Willems.
2.∞ Sleen 2.5.1855 Janna Keen, * Dalen/NL 7.5.1830, + 24.3.1856, T.v. Roelof Klasen Keen und Geesje Rigterink.
3.∞ Sleen 24.9.1858 Geesien Buutkamp, * Emlichheim 12.8.1827, + Veenoord/NL 28.1.1873, T.v. Jan Buutkamp und Johanna Grissen.
4.∞ 30.12.1874 Lemme Reinink, * Hoogeveen 27.6.1848
Aus der 2. Ehe:
1. Rolina Kamps, * Sleen 21.3.1856, + Sleen 15.12.1856
Aus der 3. Ehe:
2. Jacob Kamps, siehe VI,1
3. Jan Kamps, * Sleen 24.4.1862, + Holsloot/NL 20.9.1975
4. Roelof Kamps, * Holsloot 2.7.1865, + Holsloot 1.3.1868
5. Roelina Kamps, * Holsloot 28.1.1873, + Holsloot 12.7.1973

VI.1
Jacob Kamps, * Sleen 24.2.1859, Arbeiter, + Sloten/NL 25.9.1896, ∞ Sleen 13.5.1877 Hermina Kierdoggen, * Emlichheim 12.10.1854, T.v. Lemme Kierdoggen.
Aus dieser Ehe:
1. Lammechien Kamps, * Veenoord/NL 55..8.1877
2. Geessien Kamps, * Veenoord 24.4.1880
3. Rolina Kamps, * 27.1.1883, + 28.7.1889
4. Jan Kamps, * Veenoord 5.7.1886, + Veenoord 30.9.1890
5. Roelfien Kamps, * 14.1.1889, + 12.3.1889
6. Roelfien Kamps, * 23.8.1890, + 25.1.1897
7. Jantien Kamps, * Holsloot 8.11.1893, + 20.8.1896

S. 70: Suchfrage 92/2/6:
(Einsenderin: Frau D.W. Haarhendriks, Van Ittersumstraat 117, NL-8012 TK Zwolle, Niederlande, Tel. 0031-38-217597).
Hermann Henricus Heymann, * 19.6.1770, + Groß-Fullen 8.8.1811, 1. ∞ Meppen/Ems 6.6.1808 Anna Maria Boven/Bomen, + Groß-Fullen 8.8.1811.
2.∞ Meppen/Ems 15.2.1814 Johan Hermann Santel/Santing
Aus der Ehe Heymann-Boven wurde geboren Bernardus Henricus (auch Hermann) Heyman(n), * Groß-Fullen 28.5.1811, ∞ ca. 1832-1833 Catharina Anna Menken, * ca. 1807. Es ist möglich, daß in den Niederlanden aus dieser Ehe geboren sind: John Bernhard (1834), Henry oder Herman und eine bei der Geburt gestorbene Tochter. Die Familie verzog 1837 in die Vereinigten Staaten. Laut Schiffsregister war die letzte Heimatadresse Harrenberg (wahrscheinlich Harden-

[15] eingesandt von J. Kamps, Dalerstraat 11, NL-7843 PB Erm, Tel. 0031-5916-1960.

berg/NL). Nach 1815 wurde in deutschen Registern nichts mehr über die Familie gefunden. Vermutet wird, daß sie um diese Zeit in die Niederlande verzogen ist. In der "Familiengeschichte" wird der Ort Emmen/NL genannt. Wer will in den standesamtlichen Registern von Emmen in der Zeit von 1815 bis 1837 nachsehen, ob die Familie Heymann-Menken dort vorkommt?
S. 71: Antworten auf Suchfragen: de Vries
(Einsender: B.J. Boerrigter, Debijestraat 17, NL-6164 BE Geleen, Tel. 0031-46-7555879)
Dies ist keine Anwort auf eine Frage, die unter "Suchfragen" gestellt wurde, sondern eine Ergänzung auf die historische Geschichte "Boekweit en rogge... De kinderen en de koe die smulden ervan", von J. Deij in Nr. 1 von THREANT 1991. Dort wurde von Geertruida Wilhelmina de Vries gesprochen, einer unehelichen Tochter von Jantien de Vries. Diese Jantien hat sich später mit Jan Hendriks de Vries verheiratet. Die Heirat von Jantien und Jan fand wahrscheinlich in Laar statt. Dort heirateten am 30. Oktober 1813 N.N. de Vries, j. T. von Coevorden, und Jan ten Brink, j. M. von Heesterkante.

2. Jahrgang / Nr. 3 / 1992 (THREANT)
S.- 73: Aus dem Vorstand - S. 77: Agenda - S. Genealogie Kamps (Teil II) - S. 87: Genealogie Brunsting (Teil I).

2. Jahrgang / Nr. 4 / 1992 (THREANT)
S. 109: Aus dem Vorstand. Contakttag Nord-Niederlande am 10.9.1992 in Meppel. Darin: Mit der Zahl von 600 Besuchern und 150 Teilnehmern kann von einem erfolgreichen Tag gesprochen werden. Einer der Höhepunkte war die Überreichung des ersten Exemplares des Ahnentafel-Buches Threant durch unsern Landesvorsitzenden, Herrn Vulsma, an den Reichsarchivar in Drenthe, Herrn W.E. Goelema... Die beiden Bücher sind auch zu kaufen. Band 1 kostet 27,50 Gulden (exkl. Porto). Band 2 kostet 15,00 Gulden. Bestellung bei Herrn A. Gerbers, Beilen, (girorekening 3054454). - S. 116: Zeitschriften der Historischen Vereinigungen - S. 121 Genealogien Brunsting (Teil 2); Drenthen in Holthone (Teil 1) - S. 132 Ahnenlisten Jetze Jantinus Schuth. - S. 135 Suchfrage 92/4/5 - Albers. (Einsender: T. Albers, Adenauerlaan 25, NL-6414 NM Heerlen, Tel. 045-211706) Johann Hermann Albers, * Adorf 25.11.1837, + Emmen 29.9.1917. Gesucht werden weitere Daten.

De Nederlandsche Leeuw.
Maandblad van het Genealogisch-Heraldisch Genootschap

1916. 34. Jahrgang. siehe EBFF Seite 670 (De Nederlandsche Leeuw)

1917. 35. Jahrgang. (De Nederlandsche Leeuw)
Sp. 26: Einige van Benthem's. Darin: Truken van Benthem (1543); In den Rechnungen der Stadt Nijmegen:
1511. Jan van Benthem; 1519. Johan van Benthem; 1526. Jan van Benthem; 1530. Truy van Benthem.
Sp. 91: C.C. Uhlenbeck: Gildemeister (Gildemeester).
Auf Grund von Untersuchungen, angestellt durch Herrn K.S. von Recklinghausen in Rheda und Tecklenburg, angefüllt durch Daten anderer Herkunft, ist die Stammliste von Maria Wilhelmina Gildemeister (Maandbl. XIX, 97 v. XXIII, 3) folgendermaßen zu ändern.

Die Stammliste beginnt:
I. Johann Gildemeister, Rentmeister des Grafen von Bentheim-Tecklenburg zu Tecklenburg 1589, noch 1608, verheiratet mit Mechtild von Münster...
Sp. 131: W. Wijnaendts: Die Abstammung des Geschlechts van Imbyze van Batenburg. Darin: Sp. 135: 9. Goede Anna Gräfin van Bronckhorst-Batenburg, geboren 1609, verheiratet mit Jan Derk van Heyden, Herr von Ootmarsum.
Sp. 193: C.C. Uhlenbeck: Hengstenberg.
Herr K.G. von Recklinghausen hat für mich die sehr umfangreiche Literatur über das Geschlecht Hengstenberg durchgesehen. Daraus geht das Folgende über die am 6.2.1684 zu Hohenlimburg getaufte und am 10.7.1728 zu Rheda begrabene Catharina Elisabeth Hengstenberg, Ehefrau des Johann Daniel Gildemeister, Bürgermeister von Rheda (Maandbl. XXXV, 92), hervor. Sie war nämlich eine Tochter des Hans Jacob (Johann Jacob) Hengstenberg und der Ursula Margarete von Stade, die sich zu Hohenlimburg am 16.4.1666 verheiratet hatten...

1918. 36. Jahrgang. (De Nederlandsche Leeuw)
Sp. 30: J.A.R. Kymmell: Jaussaud (de). (XXXV,285) Nach dem Schulten-Protokoll von Anloo, Gieten und Zuidlaren erscheint am 31. Januar 1752 vor dem Schulten des Ortes, um ihr Testament zu machen, die adelige Witwe Esther de Jaussaud geborene Moncave, wohnhaft in Zuidlaren, aus dem Hause Laarwoud. Aus diesem Stück geht hervor, daß sie bei einem früheren Testament vom 26.3.1738 vor dem Richter von Ootmarsum Willem Nilant - auch damals bereits Witwe - ihre Tochter Ester Susanne Maria Baronin van Heiden geborene Jaussaud zur Erbin eingesetzt und auch schon am 10.5.1731 mit ihrem verstorbenen Mann ein Testament gemacht hatte, beide am 31. Januar 1752 widerrufen hat.
Sp. 277-283+320-325:
A.B. van der Vies: Amsterdammer Chirurgen (Heelmeesters):
1 = Jahr der Prom., 2 = Alter bei der Prom.,
3 = Geburtsort, 4 = Nicht mehr gemeldet im Jahr. Darin:

	1	2	3	4
Johannes Lobek	1732	35	Fürstenau	1736
Hermannus Karsten	1736	28	Koevorden	1766
Harmannus van Goor	1741	24	Ootmarsum	1757
Hermanus Baarends Schreuder	1745	28	Fürstenau	1780
Diderik Mollerius	1746	26	Meppen	1772
Roelof Schreuder	1747	28	Fürstenau	1796
Anthony Schoole	1748	30	Meppen	1800[16]
Jan Joost Focke	1753	26	Schuttrop	1787
Jan Schols	1754	40	Lengerich	1776
Pieter Hendrik Dannenberg	1754	32	Ootmarsum	1775
Joannes Cramer	1755	28	Ootmarsum	1807
Harmannus Mencke	1762	30	Meppen	1783
Carolus Wineke	1762	31	Burgsteinfurt	1777
Joseeph Ragge	1764	30	Meppen	1796
Habbe Barent Vogel	1765	30	Oldersum	1789
Frans Willem Stevens	1767	28	Fürstenau	1826
Georg Wilhelm Westerhoff	1768	35	Fürstenau	1806
Hendrik Anthonie Buchler	1773	28	Lingen	1801
Anthony Klumper	1799	36	Meppen	1808

[16] Kommt 1758 nicht mehr vor, wohl wieder 1760

2. Zeitungen

* = Diese Zeitung ist in der Bücherei, in der sich unsere Fachstelle (Rentei Meppen) befindet, vorhanden.

Meppener Tagespost. Amtliches Bekanntmachungsblatt für den Kreis Emsland und die Stadt Meppen. Herausgeber: Verleger Leo Victor Fromm und Verleger Hermann Elstermann. Verlag: Neue Osnabrücker Zeitung, Postfach 4260, Osnabrück *
Meppener Tagespost 27.8.1992. Wippingen/Meppen (ra)
Vor 50 Jahren starb Pfarrer Schniers in Dachau.
Darin: Am 30. August des Jahres 1942 starb nach einem langen Leidensweg im Konzentrationslager Dachau der katholische Pfarrer Heinrich Schniers aus Wippingen. * Wippingen 25.3.1880 als ältestes von vier Kindern des Landwirts Heinrich Schniers in Wippingen. # auf dem Friedhof in Wippingen.

Meppener Tagespost 31.8.1992. Meppen/Haren
Pfarrer i.R. Herbst +.
Darin: Pfarrer und Geistlicher Rat Alois Herbst ist nach langer Krankheit im hohen Alter von 92 Jahren gestorben. * Wilkau (Kreis Neumarkt, Schlesien) 21.8.1900, 1926 in Breslau zum Priester geweiht, Priester u.a. in Schweidnitz (Kr. Grünberg) und Altharen. # Meppen 1.9.1992.

Meppener Tagespost 12.9.1992. Haselünne (wb)
Mode und Tracht in alter Zeit aus dem Emsland. Haselünner Ausstellung zeigt Kleidung von "Anno dazumal".
Anläßlich des 125jährigen Geschäftsjubiläums...wurde im Modehaus Schröder in Haselünne die Herbstausstellung "Mode und Tracht in alter Zeit aus dem Emsland"...eröffnet. Gezeigt werden dort Festtags- und Arbeitskleidung, Hauben aus dem Emsland, eine Putzmacherwerkstatt, eine Herrenschneiderei sowie eine Weißnäherrei und ein Textilgeschäft um die Jahrhundertwende. Die Trachten und Moden stammen aus der Zeit von 1800 bis 1900.

Meppener Tagespost 23.9.1992
Über zwei Jahrhunderte hinweg in Familienhand. Kornbrennerei Josef Rosche besteht seit 200 Jahren in Haselünne.
Darin: Die im Jahre 1792 von J.B. Berentzen gegründete Kornbrennerei ging in der natürlichen Erbfolge auf seinen 1807 geborenen Sohn Joseph und später auf dessen Witwe Margarethe geb. Rump über. Sie heiratete den Kaufmann und Tabakfabrikanten Jos. Rosche, wodurch die Kornbrennerei den Namen Rosche erhielt... Dem Namengeber Jos. Rosche folgten in der Geschäftsführung seine Söhne Theodor und Anton... Nach deren frühem Tod führte Theodors Witwe Paula geb. Schwengel den Betrieb als Einzelunternehmen weiter, da alle sechs Kinder noch minderjährig waren... In den <19>20er Jahren traten die Söhne Joseph und Hans in den Betrieb ein... Die Nachfolge ihrer Väter traten 1975 Mechthild Schimmöller-Rosche geb. Rosche und 1986 Josef Rosche an.

Meppener Tagespost 10.10.1992
Nach 25 Jahren wurde das Bödiker-Denkmal wieder zur Bahnhofstraße verlegt. Im Jahr 1909 wurde dieses Denkmal zusammen mit einem Park zur Erinnerung an den ersten Präsidenten der Reichsversicherungsanstalt in der Nähe der Vinzentschule an der Bahnhofstraße errichtet. Dr. Tonio Bödiker war nämlich Haselünner Bürger.

Meppener Tagespost 27.11.1992
Eine neue Perspektive für den Kosse-Hof in Meppen? Beschäftigungsinitiative will Sperrmüllrecyclingwerkstatt einrichten.
Karl Pardey: **Aus der Geschichte des Kosse-Hofs. Blick in alte Dokumente und Akten.** Der Kosse-Hof hat eine bewegte Geschichte.
Darin: Heiratskontrakt (28.3.1780) Rudolf Wilmes und Anna Helena Kosse, 19 Jahre... Der Heiratskontrakt wurde in der Wohnung des Notars Johannes Fredericus Lüleff im Beisein von Bäcker Lüleff und Anton Pelchmann ausgefertigt... Sohn von Rudolf Kosse geb. Wilmes: Johann Bernhard Kosse, Witwer, ging im August 1856 mit seinen 5 Kindern zum Amtsgericht, um den Übergabevertrag zu schließen. Der älteste Sohn Johann Rudolf Kosse übernahm den Hof...

Meppener Tagespost 3.12.1992
Karl Pardey: **"Viehbestand eine Quelle des zukünftigen Volksreichtums". Erinnerungen an die alte Stadt Meppen vor mehr als 100 Jahren.**
Darin: Dr. med. Vagedes, Markt 43 (1850); Dr. Cromme, + August 1892; Kreisphysikus Dr. med. Többen; Saal Többe (1892).

Meppener Tagespost 4.12.1992
Eng verbunden mit der Twister Geschichte. 200 Gäste feierten Jubiläum: 150 Jahre Gasthof Backers.
Darin: Twister Heimatforscher Horst Heinrich Bechtluft berichtet: Johannes Hermann Backers, * Hesepe, arbeitete 20 Jahre als Schmied in der niederländischen Provinz Groningen, ∞ Maria..., zog um 1815 mit Frau und Kindern zum Twist... Sein 3. Sohn Christian Backers (Urgroßvater) muß schon um 1837 mit seiner 2. aus Groß Hesepe stammenden Ehefrau Anna Margaretha Rothlübbers eine Schankwirtschaft am nordöstlichen Rand des Bült betrieben haben... Am 2.12.1842 erhält das Ehepaar die amtliche "Concession"; Brauerei in Meppen, um 1834 gegründet von Johann Heinrich Krapp. 1924 übernahm Heidfeld den Bierverlag Krapp... Bis 1865 führten Christian und Anna Margaretha Backers den Betrieb, danach bis 1908 Hermann und Maria Catharina Backers, bis 1961 Christian und Anna Catharina Backers, bis 1985 Bernhard und Maria Backers. 1985 übernahmen Tochter Irene und ihr Ehemann Helmut Backers das Unternehmen...

Meppener Tagespost 10.12.1992
"Gerhard Hermann setzte nur ein Kreuzeszeichen". Familienarchiv <Marrien in Hesepe> dokumentiert ein Stück Heimatgeschichte.
Darin: (ra)... Die Sammlung von Urkunden bezieht sich zum größten Teil auf den früheren Hof Klöne in Klein Hesepe... Notar Bernardus Theodorus Moller (1723); Lubbert Merßmoller (1723); Johan Schulte von Altharen (1723); Johannes Nikolaus Bödiker, Pastor zu Hesepe (1748); Johan Kampel (1748); Joann Schwering (1748); Gerhard Hermann S. (1859)... Die beiden Exemplare der Hofstellen-Chronik Marrien überreichte Josef Marien dem Gemeindedirektor Brinkmann <Geeste-Groß-Hesepe> und dem Museumsleiter Oswald Scholz...

Grafschafter Nachrichten. Tageszeitung für den Kreis Grafschaft Bentheim. Herausgeber: Ursula Kip, Nordhorn undAugust Hellendoorn, Bad Bentheim. Chefredakteur: Carl D. Westdörp. Verlagsort: Postfach 1449, 4460 Nordhorn *

Grafschafter Nachrichten. 29.6.1992 (FG) Wietmarschen
Wietmarscher Schützen stolz auf Vereinsgeschichte. In 425 Jahren des Bestehens immer dem Gemeinwohl gedient.
Darin: Die älteste Plakette ‹der Königskette›... stammt aus dem Jahre 1662... 1681 ist auf der Königsplakette erstmals der vollständige Name des Königs verzeichnet; er hieß damals Berendt Berinck.

Grafschafter Nachrichten 8.9.1990
Fachgeschäft Heidotting besteht seit 100 Jahren.
Darin: ... Firmengründer Franz Heidotting, der in Wietmarschen auch als "Belks Franz" bekannt war und am 1. September 1890 sein Unternehmen offiziell registrieren ließ...

Grafschafter Nachrichten 11.9.1992. Schüttorf
In memoriam: Vorbild in vielerlei Hinsicht. Georg Bonke im Alter von 91 Jahren gestorben.
Darin: * Quendorf; sein Lehrer: Klünder; 1916-1938: Schriftsetzerlehre und Schriftsetzer bei Firma A. Hellendoorn, Bad Bentheim; ∞ 1929; 1938 trat er in den Dienst der Stadtverwaltung Schüttorf, Standesbeamter, + 1.9.1992.

Grafschafter Nachrichten 29.10.1992. (tk) Nordhorn
Nordhorns älteste Apotheke feiert ihren 200. Geburtstag. Adler - Apotheke[17] heute bauhistorische Kostbarkeit der City.
Darin: Angefangen hatte alles 1792 in einem Gebäude an der nahen Burgstraße. Mitte des vergangenen Jahrhunderts wurde die Apotheke in das Haus an der Hauptstraße 46 verlegt, das seit 1897 im Eigentum der Familie Scholand ist. Im Jahre 1897 erwarb das Haus der Apotheker Eduard Zimpel[18] aus Minden. 1955 übernahm die Apotheke sein Schwiegersohn Paul Scholand aus Paderborn, dessen Sohn Hans-Gerd seit dem 1. Januar 1985 die Apotheke in der dritten Generation weiterführt.

Das Ostpreußenblatt. Unabhängige Wochenzeitung für Deutschland. Herausgeber: Landsmannschaft Ostpreußen e.V., Parkallee 84/86, 2000 Hamburg 13
Jahrgang 43/Folge 23. 6. Juni 1992. Seite 23
Nicht nur Sammeln von nackten Daten. Familienforscher sind aktiv.
Meckenheim - Der Informationsstand des Vereins für Familienforschung in Ost-und Westpreußen, vielen Landsleuten von seiner Teilnahme an den beiden letzten Bundestreffen in Düsseldorf bekannt, ist auch in diesem Jahr aktiv. - In 1992 wird er an sechs Treffen ostpreußischer Heimatkreise teilnehmen und dabei die vielfältigen Veröffentlichungen des Vereins vorstellen, über die Möglichkeiten zur Familienforschung in Ostpreußen informieren und allen Interessierten mit Rat zur Seite stehen. - Den Heimatkreisen ist der

---

[17] Zusatz Ringena: Über die Adlerapotheke berichtet auch Dr. Ernst Kühle in seinem Artikel: "Apotheker Firnhaber, Bürgermeister von Nordhorn 1843-72, in: Jahrbuch des Heimatvereins der Grafschaft Bentheim 1970, bearbeitet von Dr. Hermann Heddendorp, S. 97-105

[18] Zusatz Ringena: Dr. Kühle schreibt: "Nachdem die Apotheke 3 Generationen im Besitz der Familie Firnhaber war, ging sie 1897 an den Apotheker Dentzinger, 1905 an Zimpel über." (Quelle: E. Kühle: Apotheker Firnhaber, S. 97)
Ein Bild von dem Apother E. Zimpel in dem Büchlein "Nordhorn in alten Ansichten", das unser Mitglied Gerhard Plasger herausgegeben hat, zu finden (Bild Nr. 74: 20 = E. Zimpel (1914).

Verein für Familienforschung nicht nur durch seine fast eintausend Mitglieder in vielfältiger Form verbunden, sondern viele Kreisgemeinschaften sind darüber hinaus korporative Vereinsmitglieder. Diese enge Verknüpfung beruht sicherlich auch darauf, daß sich Familienforschung nicht nur mit dem Sammeln nackter Daten über die eigenen Vorfahren erschöpft, sondern die Lebensumstände der Vergangenheit in vielfältigster Form untersucht. - Die Familienforschung ist dadurch eng mit der Heimatforschung verwoben. Für die gemeinsamen Anliegen in der Heimatarbeit ist es darüber hinaus von besonderer Bedeutung, daß über die Beschäftigung mit der Geschichte der eigenen Familie auch diejenigen an Ostpreußen interessiert werden, die es nicht mehr aus eigenem Erleben oder nur von Urlaubsreisen her kennen. - Leider konnte der Informationsstand wegen des großen Interesses und der zeitlichen Konzentration der großen Veranstaltungen auf wenige Monate nicht allen Teilnehmerwünschen gerecht werden. Es wird deshalb gebeten, sich wegen frühzeitiger Terminabsprache an Dietrich Lenski, Julius-Leber-Straße 9, W-5309 Meckenheim, zu wenden.

3. BÜcher

* = Dieses Buch ist in der Bücherei, die sich in unserer Fachstelle (Rentei Meppen) befindet, vorhanden.
Folgende Bücher in dieses Heft einbringen, da sie im Mitgliederverzeichnis stehen:

Walter Tenfelde: Bibliographie des landes- und heimatkundlichen Schrifttums über die Stadt und den Kreis Lingen - Ems. Aus der Reihe "Die Lingener Heimat" des Bürgersöhne-Aufzug, Lingen (Ems). Druck und Verlag: R. van Acken, Lingen (Ems). (1948) 47 S. *
Inhaltsverzeichnis:

I. Geschichtliches
II. Kirchen
III. Schulen
IV. Sprache, Land und Heimat
V. Sitten und Gebräuche
VI. Wirtschaft - Landwirtschaft
VII. Industrie
VIII. Verkehr
IX. Tier und Pflanzen
X. Architektur und Kunst
XI. Sport und Vereine
XII. Orts- und Flurnamen
XIII. Familiennamen und -geschichte
XIV. Zeitungen und Zeitschriften, Nachschlage- und Kartenwerke
XV. Romane und Unterhaltung
XVI. Heimatschutz und -pflege, Denkmalspflege
XVII. Sonstiges
XVIII. Die Kirchenbücher des Kreises Lingen.

Walter Tenfelde: Die Grabplatten der Stadt Lingen. Eine familiengeschichtliche Abhandlung. Aus der Reihe "Die Lingener Heimat" des Bürgersöhne-Aufzug, Lingen (Ems). Druck und Verlag: R. van Acken, Lingen (Ems). (1950) 63 S. Das Büchlein ist mit einem Personen- und Sachregister versehen. *

Inhaltsverzeichnis:

I. Grabplatten auf dem alten Friedhof

Gerardt Anton Terlinden, * Lingen 1701, + Lingen 1734, ∞ 1727 Anna Agnes Flacing, * 1709, + Lingen 1757 - J.H. Lucassen, * Lingen 1747, + 1833, ∞ Maria Christina Rosalia Engeler, * Lingen 1787, + Lingen 1833 - Wilhelm Gerhard van Nes, * Amsterdam 1773, + Lingen 1847 - Dirk Huilman + 1680 - Carl Friedrich Ludwig Richter, * 1748, ∞ Henriette Christina Fopp, + 1817 - Louise Antonia Raydt geb. Meiling, * 1767, + 1835, ∞ 1795 Theodor Christian Friedrich Raydt - Bernhard Joseph Kerkhoff, * Meppen 1783, ∞ Wilhelmine Schippmann, + Lingen 1839 - Johann Christian Gottlieb Horkel, Minden * 1749, + Lingen 1807, ∞ Dorothea Elisabeth Berkhausen, * Minden 1749, + Lingen 1838 - Johann Friedrich Christian Richard, * Einem (Braunschweig) 1787, + Lingen 1833, ∞ Cornelia von Plettenberg - Heinrich zur Eyck, + Lingen 1701, ∞ 1680 Anna Martens, + 1716 - Joseph von Manowsky, * Ceboskowitz (Schlesien) 1753, + 1837, ∞ Adeleide von Meerstaedt - Conraet Beckhaus, * 1712, + 1772, ∞ 1742 M. Catrina Elisabeth Bauer, * 1726, + 1788; Heinrich Eberhard Arnold Beckhaus, * 1785, + 1802 - Nicolaus Flaginck, + 1702, ∞ Alheidis Pott, + 1700 - Hüllesheim/Cappenberg (Grabstein ohne Daten) - Cahrma Gerdrut Steeding, * 1588, + 1606 - Lenert Blockhuisen, + 1700, ∞ Lingen 1686 Sara Cordes, * Gravenhage, + 1706 - J.C. Muller (Grabstein ohne Daten).

II. Grabplatten am Hause Raberg

Steinteile. Henricus Pontanus[19]

III. Grabplatten am Hotel Heeger

8 Steinteile. Catharina Elisabetha Dreesman, * 21.7.1682

IV. Grabpaltte in der reformierten Kirche

Evert van Ensse (Ems), Drost von Coevorden.

Walter Tenfelde: Album Studiosorum Academiae Lingensis 1698-1819. Lingen (Ems) 1964. Heft 10 der Schriftenreihe "Die Lingener Heimat" des Bürgersöhne-Aufzuges "Die Kivelinge" e.V. Gewsamtherstellung: R. van Acken, Lingen (Ems). *

Inhaltsverzeichnis:

I. Die Maatrikel
1. Album Studiosorum Academiae Lingensis
2. Personenregister
3. Ortsverzeichnis

II. Einführung und Auswertung
1. Aus der Geschichte des akademischen Gymnasiums Lingen
2. Die Matrikel des akademischen Gymnasiums Lingen
a) Beschreibung der Lingener Matrikel
b) Vollständigkeit der Eintragungen
3. Die Studenten des Akademischen Gymnasiums Lingen
a) Anzahl der Studenten
b) Herkunft der Studenten
c) Alter der Studenten
d) Studium
e) Die Vergabe von Stipendien
f) Besuch anderer Universitäten
4. Literaturangabe.

[19] Ein Henricus Pantanus war als reformierter Pastor von 1678-1700 in Lingen tätig. Er verstarb am 15.2.1704 in Utrecht/Niederlande.

Walter Tenfelde: Die Prediger der reformierten Gemeinde der Stadt Lingen (Ems). Heft 11 der Schriftenreihe "Die Lingener Heimat" des Bürgersöhne-Aufzuges "Die Kivelinge" e.V.
Gesamtherstellung: R. van Acken, Lingen 1968

			Seite
Einleitung			5
Spenhovius	Johannes	1602/03 - 1605	7
Wirtz	Henricus	1634 - 1658	11
Steenbergen	Gisbertus	1661 - 1684	15
van Westerhof	Albertus	1661 - 1677	21
Pontanus	Henricus	1675 - 1700	25
Alberthoma	Albertus	1685 - 1693	31
van Bijlert	Anthonius	1689 - 1712	35
Dr. Wilhelmius	Johannes	1700 - 1713	41
D. Verbrügge	Otho	1702 - 1717	47
van Bijlert	Bernhard	1713 - 1719	51
Zur Baugeschichte der reformierten Kirche			54
D. van Leeuwen	Johannes	1713 - 1729	55
Werndly	Johannes Thomas	1713 - 1751	59
D. Ens	Johannes	1719 - 1720	63
D. Elsner	Jacob	1720 - 1722	69
Dannhauer	Johannes Conrad	1723 - 1737	75
Meiling	Zeno	1729 - 1747	79
Werndly	Georg Henric	1738 - 1740	83
Mieg	Johann Casimir	1743 - 1756	87
Withof	Balthasar Eberhard	1747 - 1750	91
Melchior	Abraham	1748 - 1799	95
Meiling	Samuel	1757 - 1785	99
D. Stosch	Jan Ferdinand	1757 - 1761	105
Meilink	Jacob Henricus	1761 - 1786	111
D. Mensonides	Haje Jans	1786 - 1795	115
Meiling	Samuel Ferdinand	1787 - 1812	119
D. Suringa	Lukas	1797 - 1815	123
Deegen	Johann. Matthias Dan. Ludwig	1799 - 1812	127
Beckhaus	Joachim Friedrich	1815 - 1821	131
Jüngst	Christian Gottfried	1822 - 1869	135
Rayd	Theodor Emanuel Jacob	1869 - 1906	139
Voget	Friedrich Ajolt Alexander	1906 - 1907	145
Wiarda	Georg Ludwig	1908 - 1930	149
Staedtke	Eduard	1930 - 1959	153
Akkermann	Lübbo	1961 -	157

Kirchenneubau der reformierten Gemeinde Lingen (Ems) im Jahre 1772. Text und Gestaltung: Walter Tenfelde. Herausgegeben vom Kirchenrat der reformierten Gemeinde in Lingen. Klischees und Herstellung: Buchdruckerei R. van Acken, Lingen 1972. *
Inhaltsübersicht:

Die Pastöre der reformierten Gemeinde in Lingen von 1602 bis heute
Walter Tenfelde:
Kirchenbau der reformierten Gemeinde in Lingen im Jahre 1772
J. Möllenbrock: Ein Streifzug durch Lingens kirchl. Vergangenheit
Georg Edzard Buitkamp:
Ein bemerkenswertes Denkmal in der reformierten Kirche
Winfried Schlepphorst:
Die Orgeln in der reformierten Kirche zu Lingen
Lübbo Akkermann: Ökumene in Lingen im Jahre 1795
Dr. Siegfried Wiarda:
Jugenderinnerungen an dasreformierte Pfarrhaus in Lingen (Ems)
Lübbo Akkermann: Predigt und Gottesdienst
Lübbo Akkermann: Der Heidelberger Katechismus von 1563.

Gerrit Jan Beuker: Einblicke. Ein Beitrag zum Selbstverständnis der Ev.-altref. Kirche, 1981, 64 S.
Inhalt:

I. Geschichtliches
II. Was beinflußt das Selbstverständnis ?
A. Verschiedene Punkte
B. Beziehungen zu anderen Kirchen
C. Verschiedene Prediger
III. Nähere Erläuterungen
A. Die Theologische Schule
B. Die Taufe
C. Verhältnis zur Mutterkirche
D. Dozent Jäger (1850-1925)
IV. Schlußfolgerungen

Gerrit Jan Beuker: Umkehr und Erneuerung. Aus der Geschichte der Evangelisch-altreformierten Kirche in Niedersachsen 1838 - 1988.
Herausgeber: Synode der Evangelisch-altreformierten Kirche in Niedersachsen. Satz u. Druck: A. Hellendoorn KG, Bad Bentheim, 1988 *
Inhalt:

	Seite
1. Die Grafschaft Bentheim	1
2. Die reformierte Classis	6
3. Katechisationen, Oefenaaren	16
4. Der Oberkirchenrat der Grafschaft Bentheim	27
5. Die Bentheimer Kirchenordnung	32
6. Altreformierte Kirchenordnungen	42
7. Bentheimer Artikel / Dortrechter Lehrsätze	47
8. Theologische Richtungen und Hintergründe	57
9. Katechismen	82
10. Gesänge und Gesangbücher	100
11. Standesämter	118
12. Ostfriesland	136
13. Campen, 1854	141
14. Emden, 1858	163
15. Bunde, 1858	191
16. Ihrhove, 1960	210
17. Neermoor, 1861	229
18. Zusammenfassung Ostfriesland	239
19. Uelsen, 1838	242
20. Wilsum, 1848	257
21. Bentheim, 1840	277
22. Veldhausen, 1849	303
23. Emlichheim, 1845	327
24. Laar, 1885	344
25. Hoogstede, 1953	355
26. Nordhorn, 1911	365
27. Brandlecht, 1911 - 1969	379
28. Gronau, 1896 - 1928	388
29. Ein vergessenes Kapitel - Schlesien	392
30. Wuppertal und Kohlbrügge	405
31. Gedruckte Bekanntmachungen	427
32. Theologische Schule	432
33. Korporationsrechte - Körperschaft des öffentlichen Rechts	441
34. Eine unruhige Zeit	455
35. Beziehungen	477
36. Leben heute	488
37. Anhang: Gesuche Schomaker	495
Abscheidungsurkunde Ulrum 1834	512

38. Vorhandene Literatur 515
39. Pastoren der Evangelisch-altreformierten Kirche bis 1987 521
40. Verzeichnisse: Bilder 526
Fotonachweis 528
Stichworte 529
Orte und Namen 532

Gerhard Plasger: Nordhorn in alten Ansichten
92 Abbildungen, 2. Auflage. Europäische Bibliothek, Zaltbommel/Niederlande, 1985, ISBN 90 288 2457x/CIP

Geert Koopsingraven / Albert Rötterink / Jan Wilde: Emlichheim in alten Bildern. 71 Abbildungen, 2. unveränderte Auflage. Druck: Pötters Buch- und Offsettdruck, Nordhorn, 1986

Biographisches Handbuch zur Geschichte der Region Osnabrück. Bearbeitet von Rainer Hehemann. Osnabrück 1990, 324 S., 49,-- DM * Mit dem Band ist ein langgehegter Wunsch in Erfüllung gegangen und eine oftmals fühlbare Lücke geschlossen worden: Achthundertzehn Persönlickeiten, die unter irgendeiner Rücksicht zur Geschichte des Raumes Osnabrück-Emsland gehören, sind mit den wichtigsten Daten dargestellt. Der Zeitrahmen reicht vom frühen Mittelalter bis in usnere Tage, wobei noch lebende Personen, die der Zeitgeschichte zuzurechnen sind, nicht erfaßt werden. Ausdrücklich wird der Anspruch auf Vollständigkeit abgelehnt. Sie wird wohl auch künftig kaum zu erreichen sein. Dennoch verwundert, wie diese in vielen Bezügen verdienst- und qualitätvolle Arbeit doch offensichtlich Lücken aufweist, die leicht hätten vermieden werden können. Damit erweist sich eine zweite verbesserte Auflage als notwendig. Jedoch: Wer Regionalgeschichte bearbeitet, wird an dieser Fundgrube künftig nicht vorbeikommen. Und wer sich für sie interessiert, wird auch als Nichthistoriker angetan sein von der knappen Darstellung und dem hohen Informationsgehalt.

Werner Franke

Jahrbuch des Emsländischen Heimatvereins. Schriftleitung: Dr. Elisabeth Schlicht. Verlag des Emsländischen Heimatvereins in Zusammenarbeit mit der Buchhandlung Lothar Schöningh, Meppen. *
1953 (Jahrbuch des Emsländischen Heimatvereins)
Dr. Stecker: Geleitwort - S. 5: Johann Dietrich Lauenstein: Rettet das Landschaftsbild - S. 10: Dr. Elisabeth Schlicht: Zur Siedlungsgeschichte - S. 26: Dr. Herzog: Die großzügige Siedlungsarbeit des Staates im Emsland - S. 38: Karl Hilfer: Der Dortmund-Ems-Kanal in der Vergangenheit und Zukunft - S. 46: Dr. Wilhelm Eichenberg und Dr. Kurt Müller: Erdöl in Dalum - S. 59: Papenburg erwirbt im Jahre 1853 seine Freiheit und Rechte für 100.000 Taler. Darin: (alle 1848): Johann Ignatz Franz von Landsberg-Velen, Gemeindevorsteher Hermann J. Lange, Dr. Behnes, Weesemann, Joseph L. Veen, H.H. Frericks jr., B. Tholen, W.H. Meyer, Gerhard Hilling, Joh. J. Kuper, Johann Freericks, Everhard E. Zurmeyer, Joh. Albers, Albers jr., Johann J. Lange, H.H. Meinders, M. Sandmann, Joseph Dieckhaus, F. Rotgering; Hofrat Dr. Sermes, Lingen (1850); Amtsrichter Georg Behnes, Aschendorf; Obergerichtsanwalt Dr. G.W. Bueren, Meppen; Aktuar Rein; Hermann Abrams; Gemeindevorsteher (1853): J. Lange, Hermann Middendorf, Heinrich Droste, Bernhard Sinningen; Dr. jur. H.A. Beckering - S. 69: Dr. Konrad Richter: Erdgeschichte des Emmelner Berges bei Haren-Ems. Darin: F. Dewers (1939); Dr. E. Schlicht; Wolstedt (1950); Pfaffenberg (1939); Dr.

Wager (1951) - S. 83: Dr. Elisabeth Schlicht: Die Untersuchung der urgeschichtlichen Fundstellen auf dem Emmeler Berg bei Haren. Darin: Brüder Schröer (1952); Professor Dr. Richter - S. 90: Dr. Roswitha Poppe: Die Muttergottes von Steinbild -
S. 93: Dr. Anton Kohnen: Um die Freiheit des Hümmlings. Darin: So kam am 21. Januar 1394 in Sögel die denkwürdige Freibauern-Urkunde des Hümmlings zustande, die noch heute in Münster aufbewahrt wird. In ihr stellen sich die 38 anwesenden Freibauern zugleich im Namen der Abwesenden "unter den Schutz des guten hl. Paulus, des Bischofs Otto von Münster und seines Stiftes nach dem Rechte der anderen Freien des Stiftes im Emslande". Darauf leisteten sie einen Eid auf den Heiligen, daß sie diese Abmachungen fest und unverbrüchlich halten würden. Sollte aber das Stift die Kloppenburg wieder verlieren, so könnten sie sich wenden, wohin sie wollten, ohne dadurch ihren Eid zu brechen. In feierlichen Form überreichte der amtierende Richter Abel von Sögel die Freibauernurkunde des Hümmlings dem ältesten der anwesenden Freibauern, Williken aus Sögel. Dieser nahm sie im Namen der übrigen in Empfang, bedankte sich und lud dann in seiner Herzensfreude alle Anwesenden, den Richter und die Freibauern ein, ihm auf seinen nahegelegenen Hof zu folgen, da es inzwischen Mittagszeit geworden war...Der Willikenhof lag am östlichen Ortsausgang von Sögel. Er machte den Eindruck einer befestigten Anlage... Man schrieb das Jahr 1449. In den Dörfern des Hümmlings herrschte große Unruhe und Unzufriedenheit...Immer bedrohlicher wurde die Haltung besonders der jüngeren Bauern...Der Plan, den Scharte vortrug, war kurz und klar:" Wir gehen nach Nienhues... überfallen...die Burg, um uns des Drosten zu bemächtigen. Wir brauchen ihn als Geisel, um den Fürsten zu zwingen, unsere Freiheit anzuerkennen...Obwohl die siegreichen Angreifer...alle Ecken und Winkel durchsuchten, ward der Burgherr nicht gefunden...In Quakenbrück, Haselünne und Meppen sammelten sich starke Fähnlein und die Adelige und Burgmänner, um den Aufstand der Hümmlinger vollends niederzuwerfen und den Überfall auf Nienhues zu rächen...Anführer Scharte wurde Ende Juli 1449 enthauptet...Mit diesem blutigen Strafgericht fand der Freiheitskampf der Hümmlinger von 1449 sein Ende. -
S. 100: Bernhard Uphus: Rätselraten am Herdfeuer - S. 107: Die Jugendzeit des Levin Schückings. Darin: Schückings Vater: Paulus Modestus Schücking, kam 1813 als Friedensrichter nach Meppen; Dichter und Jurist Anton Mathias Sprickmann (1812); Levin Schückings Mutter: Katharina Schücking geb. Busch (zur ihrer Zeit bedeutendste Dichterin Westfalens), + 1831, # Friedhof von Neu-Arenberg; ihr Vater: Peter Busch, Dülmen; Justus Möser; Annette Droste zu Hülshoff; Caroline Schlegel; Gotfried Bueren, aus Papenburg; von Dinsklage auf Haus Campe; Helene Kerkhoff, Meppen (1814); Luise Jung, Meppen (1814); Unterpräfekt Heyl (1814). Quellen u.a.: Archiv der Familie Schücking, Sassenberg i.W. - S. 115: H. Droste: "Strotmanns Wehr" in Werlte. Darin: Ein Bild von der Größe und Anlage einer alten "Wehr" vermittelt uns der Bauernhof Strotmann in Werlte, dessen Hauptgebäude z.Zt. das älteste Bauernhaus des Hümmlings ist... In der Hümmlinger Freibauern-Urkunde aus dem Jahre 1394 wird auch ein Bauer Stroethmann erwähnt; Pfarrer Rudolf Eilers, Werlte und Lorup (1638) - S. 118: Ernst Simme: Zur Geschichte des Haseüberganges in Haselünne. Darin: Heinrich v. Hüntel zu Hamm (1566) - S. 122: Maria Mönch-Tegeder: De Waternaut -
S. 127: Arbeitsberichte und Mitteilungen. 1. Naturschutz und Landschaftspflege. 2. Urgeschichtliche Denkmalspflege. 3. Heimatvereine.

1954. (Jahrbuch des Emsländischen Heimatvereins) *
S. 5: Leo Piekenbrock: Beiträge zur Geschichte des Waldes. Darin: Domäneninspektor Huldermann; Amtsrentmeister Lipper (1771); Förster Kuer (1690); Förster Behnes (1736); Obervogt Theodor Nankemann, Lathen (1786). Er mußte 1808, im hohen Alter fast erblindet, seine Arbeit niederlegen; Kammerrat Boner (1801); Ingenieur und Artillerie-Leutnant Philipp Ernst Colson (1773-1777); Karte: Waldbestand in den Landkreisen Meppen und Aschendorf-Hümmling um das Jahr 1800; Hannoverscher Oberappellations-Rat Strahlenheim (18116); Herzog von Arenberg (1819); Oberforstinspektor Clauditz; Regierungspräsident Dr. Schulz (1941); Forstdirektor Dr. Burckhardt, Hannover - S. 22: Forstmeister von Jagow: Forstamt Meppen: Aufforstung im Emsland. Darin: Karte: Gegenwärtiger Waldbestand in den Landkreisen Meppen und Aschendorf-Hümmling; S. 33: Min.-Direktor Lauenstein: Mehr Wald! Besserer Wald! - S. 37: Dr. Ing. Arens: Der Ausbeu der Ems auf Sommerhochwasser. - S. 46: Lothar Schöningh: Vom Schulwesen in alter Zeit. Darin: Lehrer Hans Hoppe... Solche Schule befanden sich schon im 15. Jahrhundert in Meppen, Haselünne, Herzlake, Bokeloh, Sögel, Werlte, Holte und Lorup; Christoph Bernhard von Galen... Nach einem Generaldekret des Fürstbischofs Bernhard von Galen, d.d. Sögel 6. Sept. 1669 sollten die Lehrer in den Dörfern des Emslande 115 bis 20 Taler jährlich erhalten; Franz Fürstenberg (1773);
Bernhard Overberg, großer katholischer Volksschulpädagoge,
* Höckel bei Voltlage als Sohn einfacher Eltern... 1783 besuchte und prüfte er persönlich 83 Schulen und Lehrer im Emsland... Lehrer Johann-Hermann Sandker <1783> hat die Schule cum consensu pastoris 15 Jahre gehalten. Er ist 31 Jahre alt (also seit dem 16. Lebensjahre)... So waren u.a. in Hemsen, Lähden, Stavern, Gr.-Bersen, Wachtum, Herzlake, Lahn, Wehm und Harrenstädte nachweislich Overbergschüler als Lehrer Tätig... Overberg starb am 9.11.1823;
Landdechant Velthaus; Konsistorialrat Natorp; Bilder: 1. Schulhaus in Klein Hesepe aus der 2. Hälfte des vorigen Jahrhunderts. 2. Schulhaus in Rühle aus der 2. Hälfte des vorigen Jahrhunderts. 3. u. 4. Altes Schulhaus in Hüntel. Fachwerkbau mit Glockenturm aus der Zeit um 1800 - S. 59: Kreisinspektor Engeln: Neue Schulen im Kreise Aschendorf-Hümmling seit 1945 - S. 67: Kreisbaurat Oehm: Neue Schulen im Kreise Meppen seit 1945 - S. 70: Mittelschulrektor W. Brinkmann: Geheimnisvolles Vogelleben - S. 82: Kreisjägermeister Leo Piekenbrock: Altes Jagdrecht im Emsland. Darin: Thymanns Erbe zu Brahe; Jagdschild aus Messing mit der Darstellung des hl. Georg. Umschrift: G.H. Mebben v. Haus Bergham im Emsland. Caspar Kuhlmeyer / 1802 (Abb.); Herzog von Arenberg (1826); Dr. Stüves (1848) - S. 96: Dr. rer. nat. Hubert Hanenkamp: Das Dorf Börger und seine räumliche Entwicklung. a) Das Urdorf mit seinen Beerbtenstellen. Darin: Höfe: Korten, Schulten, Hemken, Spark, Schiering, Krömer, Schütten, Scheermann, Grothermes, Hemken (Ubben), Sievers, Kossen, Lindemann, Lünsmann, Hempen, Meyer, Klaas, Schnieders. b) Ausbau des Dorfes durch die jüngere Bauernschicht. c) Errichtung der Mühlenanlagen. Darin: Albert Krömer sive Müller in Börger (1831); Beerbter Schiering - S. 110: Hermann Steenken: Zur Chronik von Holte.
Darin: Grafen von Holte (1148); Gottfried Graf von Holte (+ 1316); Dienstmann oder Knappe Jakob von dem Beele (1349), * auf Gut Beel bei Hilter; Vikar Gottfried Monning aus Osnabrück; Um diese Zeit sind nacheinander drei Pfarrer in Holte gewesen, die verheiratet waren: 1. Hermann Bunnninck. Ehefrau Geseke (1586). 2. Pastor Schwietering. Er hatte in Lähden einen Zehnten. Und weil sieben

Bauern zu diesem Zehnten pflichtig waren, nannte man denselben den "Schwieteringschen Siebenhäuserzehnten". Auch die Vikarie bezog einen Teil von diesem Zehnten, und zwar in der Weise, daß die Beerbten Breher, Middendorf, Eilers, Düing, Brinker, Lagemann und Dörtelmann jährlich am Feste der hl. Katharina 55 Vierup Roggen, 200 Schober Stroh und vier Widder liefern mußten. 3. Der Pastor Matthias Fabritius und seine Ehehausfrau Engelen kauften Anno 1599 aus der Lastruper Mark ein Wiesengrundstück. In diesem Kaufbriefe werden aus Holte Hermann Schulte vom Schultenhofe und aus Lastrup die Beerbten Soll. Zittermann, Hoormann, Buschen, Gebben, Bloms und Blankmann als Verkäufer genannt; Familie Schenke zu Fresenburg; Arnold von Schwenke (1612); Johann Moormann, Sohn des derzeitigen Küsters (1612); Zur Zeit des Pastors Memmerink wurden von der Herrlichkeit Holte weitere 15 Hausplätze verkauft. Um den Käufern Lebensmöglichkeit zu geben, teilten Arnold von Schwenke und dessen Ehefrau Petronella, geb. von Osten, ihren "adelig freien Sündrigen" in 15 Kämpe und überließen dieselben den jungen Existenzen. Zu diesem ältesten Gründungen gehörten außer dem genannten Moormann auch Sprenke, Rickermann, Brinkmann, Beelmann, Timann, Mest und andere, deren Nachkommen zum größten Teil heute noch in Holte ansässig sind. Anton Günther Schwenke und dessen Ehefrau Aligunde, geb. Nagell, setzten um 1668 jene Grundverkäufe fort; Pastor Henricus Tecklenborg (1670); Pastor Bernhard Theodor Ostermann (1703); Bildhauermeister Thomas Joellemann (nach 1703); von Langen zur Kreyenborg (1735); Maria Adriana Georgina von Schwenke ∞ Heinrich Engelbert Ignatius von Langen; Von Langen verpachtete den Schultenhof auf zehn Jahre an Rolef Kessens. Dieser Vertrag wurde 1746 auf weitere zwölf Jahre erneuert.; Ehepaar C.A. von Cloedt und L.S. von Langen (1750); Johann Uhle (1765); Heinrich Albert Kettler (1765); Hermann von Mönster (1765); Dechant Hermann Andreas Veldhaus (1765); Pastor Lampen (bis 1815 in Holte tätig); Brennereibesitzer Korte (1807); das Kammersche Haus (1807); das Heuerhaus an der Hake (1807); des Gerd Moormanns Haus (1807); das ehemalige Gildehaus (1807); Pastor Feldmann (1815); Pastor Hermann Schulte (1834, + 1880); Vikar Kennepohl; Vikar Ewers aus Hopsten i.W. (Pfarrverweser in Holte bis 1888; Pastor Thies (bis 1895); Pastor Osters (bis 1897); Pastor Hermann Janssen (1897); Pfarrer Augustin Sudowe aus Lichtingen bei Osnabrück (1909-1927); Pfarrer Heinrich Ganseforth aus Dersum (1927-, Bruder des bischöflichen Generalvikars Ganseforth - S. 118: Archivinspektor Ferdinand Marx: Aufstand der Papenburger Siedler gegen ihren Grundherrn Hermann Anton Bernhard von Velen im Jahre 1727. Darin: Drost Christoph Alexander von Velen, + 12.12.1725; Hermann Anton Bernhard von Velen (1726); Bernard Joseph Kock, der Rechter Doctor (1727); Die Eingesessenen der Herrlichkeit Papenburg. Darin: Liste der Eingesessenen der Herrlichkeit Papenburg (1727[20]); Sielbauer Hermann Gerdes Stolz aus Leer - S. 128:
Medizinalrat Dr. Rudolf von Bruch: Haus Campe. Darin: Brüder Hermann und Roleff v.d. Campe (1408); Hermann v. Westerholt (1350); Grafen von Bentheim (1386); Rolf v. dem Campe, genannt v. Westerholt, ∞ Gosta (1403); Hermann v. dem Campe ∞ Gisela (1403); Rolf und Hermann v. dem Campe (1430); Heinrich v. dem Campe (1435, 1461, 1476); Hermann v. dem Campe 1479; Johann v. dem Campe (1479), ∞ Pelleke v. Heede; Coep und Mette v. Heede; Johann v. dem Campe (+ 1517); Anna v. dem Campe ∞ Hans v. Scharpenberg; Hermann v. dem Campe. ∞ um 1521 Else v. Brawe; Osnabrücker Domherr Hermann v. Brave; Heinrich v. Brawe a.d.H. Schleppenburg (1537), Burgmann

[20] siehe I. Genealogische Artikel

zu Quakenbrück, ∞ Anna, geb. v. Scharpenberg zu Schapenburg; Albert v. dem Busche (1537); Heinrich v. Brawe, 2.∞ Margarethe Koch aus Meppen; Hermann v. Brawe, ∞ Else v. Schade zu Ihorst, die # in der Kirche zu Borne/NL (Grabstein). In Borne befinden sich noch zwei Brawesche Grabsteine: 1. Eregart Brawe (1616), 2. Johanna v. Brawe, Witwe des Claus v. Düthe zu Altenkamp; Johann Adam v. Brawe; Heinrich v. Brawe (1607); Graf von Bentheim (1607); Anna Elisabeth v. Brawe (1611), ∞ Philipp Ludwig v. Baumbach; Heinrich v. Brawe, + um 1622, ∞ 20.4.1614 Alma Margarethe v. Plettenberg zu Osterwedde; Hermann Christian v. Brawe, + 4.2.1652; Otto Nagel v. Brawe, + 25.4.1669 ∞ 19.2.1662 Gertrud Cornelia v. Grothaus zu Mesenburg und Vehr; Hermann Smerten Christian, + 19.10.1694 ∞ Johanna Margarethe von Münster zu Surenburg; Alma Sybilla v. Brawe, ∞ Hermann v. Dinklage aus dem Hause Schulenburg; Hermann Eberhard v. Dinklage, + 1755, ∞ 23.6.1728 Eleonore Sophie v. dem Busche zu Haddenhausen. Beider Wappen mit der Jahreszahl 1735 sind über dem Eingang des Caper Herrenhauses angebracht; Hermann Wilhelm v. Dinklage, + 10.5.1806, Senior der münsterschen Ritterschaft, ∞ Barbara Sophie Charlotte v. Hammerstein zu Loxten; Johanna Christine Wilhelmine v. Dinklage, August Eberhard v. Dinklage, + Gut Campe 1830; dem Bruder ihres Vaters; Hermann Eberhard Friedrich v. Dinklage, + 14.5.1886, ∞ Julie v. Stolzenburg; Friedrich v. Dinklage, Schriftsteller, + 21.2.1918, ∞ Frieda v. Mengersen; seine Schwester Emmy v. Dinklage ist als Dichterin des Emslandes in Erinnerung geblieben; Oberstleutnant Hans Ulrich v. Dinklage, ∞ Marie v. der Marwitz, geb Berckenkamp; Ulrich v. Dinklage, den jetzigen Besitzer, ∞ Johanna Grüter;

Campe II. (S. 134) Brüder Rolf und Hermann v. dem Campe (1403); Johann v. dem Campe (1408), ∞ Figge; Stewens v. Brae (1446), ∞ Stine; Roleff und Heykelike v. Brae (1433); Brüder Hermann, Otto, Heinrich und Dietrich v. dem Campe; Wynyrich v. Brae, + 1443; Friedrich v. Brae (1464), wird 1478 auf Campe wohnhaft erwähnt; sein Sohn Wynrich ∞ Adde v. der Papenburg (1486); Hermann, 1509 mit Nienburger Burglehen belehnt, ∞ Geseke; Sein Sohn Steven (+ 1531) ∞ Fye v. Moneel zu Landegge; Hans, Belehnung mit Campe 1551, + um 1556, ∞ Elisabeth v. Quernheim zu Behme; sein Sohn und Erbe Steven, + 1597, ∞ Irmgard v. Donop zu Wöbbel; seine Tochter Anna ∞ Philipp Ludwig v. Baumbach zu Homburg; Heinrich v. Brawe zu Campe (1611); Anna Elisabeth v. Brawe 2.∞ Heinrich v. Haxthausen zu Thienhausen. - S. 137: August Löning:

Die Geschichte einer alten emsländischen Kaufmannsfamilie. Darin: Die Familie Löning stammt ursprünglich aus Lohne bei Lingen. Hier besaß sie seit Jahrhunderten einen Freihof. Bereits 1467 wird in einem Register der Name aufgeführt. Im Jahre 1881 starb kinderlos der letzte Besitzer des Löningschen Hofes. Die Witwe heiratete den Hofbesitzer Hermeling, dessen Anwesen unmittelbar neben dem Löningschen Hof lag. Somit fielen Haus und Grundbesitz an die vorgenannte Familie.

1. Generation in Lingen/Jan Löning. Im Jahre 1698 zog ein Jan Löning von Lohne nach Lingen. Er eröffnete dort eine kleine Tuchweberei und Spinnerei, + 1758, ∞ 1701 mit der Tochter des Tuchmachers Hermann Ruping. Sohn: Hermann Löning, * 1702.

2. Generation. Hermann Löning. * 1702, + 1758, ∞ 1750 Anna Maria Engel Frericks aus Bergen, * 1727. Bei den Eintragungen im Hauptbuch[21] war gewissenhaft vermerkt, wer die einzelnen Sachen geholt und gekauft hatte. Es ist reizvoll, wenn man bei den vielen, vielen Namen immer wieder Familien aus den umliegenden Dörfern

[21] Zusatz Ringena: eine Quelle für Familienforscher!

Lingens feststellt, die heute noch auf ihrer Scholle anssässig sind.
3. Generation/Bernhard Löning. * 1756, kam unter Vormundschaft. Die Mutter heiratete 1760 den Kaufmann Sinkel aus Cloppenburg, der dann nach Holland verzog und dort Begründer der bekannten Firma Sinkel & Baalmann wurde. Bernhard Löning: Vorsteher der Kaufmannschaft Lingens. + Lingen 8.7.1825
4. Generation/Josef Löning. Nicht aus dem gleichen Holze wie der Vater Bernhard war der einzige überlebende Sohn aus der zweiten Ehe geschnitzt; * Lingen 1798, Freundschaft mit dem Reitergeneral Blücher, + Lingen 1854.
5. Generation/August Löning. * Lingen 1829, studierte in Köln Musik, übernahm 1854 Geschäft des Vaters, ∞ 1860. Das Stammgeschäft in Lingen wurde von dem jüngsten Sohn August Löning übernommen. Dessen Sohn Hermann Löning führt 1954 das Geschäft.
6. Generation/Heinrich Löning. * 1861, gründete 1887 in Meppen ein eigenes Geschäft. Besitzer des Neubaus ist 1954 Reinhard Löning.
7. Generation/August Löning. Als ältester Sohn des Kaufmanns Heinrich Löning steht hier der Schreiber dieser Zeilen, August Löning, der sich im Jahre 1922 in Lathen selbständig machte. Sohn: Heinrich * 1928.
S. 145: Else Mulert: Als der "Rath" Deymann mit seiner Tochter zur Nationalversammlung nach Frankfurt fuhr. Darin: "Kammerrath" Mathias Deymann (1848) + Neuenahr 1871, Tochter: Minna Deymann (1848), ∞ Amtsassessor Mulert in Haselünne. - S. 151: Ein Spätheimkehrer aus Kanada. Handschriftliches Buch aus dem Jahre 1826, verfaßt von Amtsvogt Doctor jur. Mulert, Meppen: "Kurze geschichtliche und statistische Beschreibung des Kreises Meppen". Der Inhalt des Buches befaßt sich im 1. Kapitel mit der geschichtlichen Entwicklung des Kreises. Im 2. Kapitel findet sich eine Beschreibung des Gebietes nach Lage und Größe, dem ein Kapitel über die Bevölkerung folgt. - S. 155:
Rektor Josef Hugenberg: Flurnamen künden von der Entwicklungsgeschichte der Stadt Meppen. Darin: Hof Altmeppen; Wempe-Halberbe in Alt-Meppen; Krämer Brand (1444, 1452); Lutken Hermann aus Teglingen (1450); Bürgermeister Joh. Hrch. Frye (1800); Borchardt Torbrüggen (1527); Johann Brümmer (1463); Willem van Büren (1463); Erbe Hillinch zu Noedeke; Engelbert van Langen (1434); der Haupthof Meppen aus der Zeit Karls des Großen wird sicherlich bereits ein sächsischer Hof gewesen sein; Lampe Crümmersschürynch (1401); Bürger Wempe in Meppen (1404); Koneken Hus Ostendorps (104), Hermens Hus van Rüle (1404); Wedemhove, Sitz der Pröpste auf Kollenhove (1404); Schneider Otto Luttike (1412); Johann Budeler (1412); das Stadtbuch von Meppen bringt 1435 ein Verzeichnis der von den Bürgern zu leistenden Stadtwachen; Dyrk van dem Brinke; Otto van Amelen (1469); Johann Mudeke zu Geeste (1469); Erbe Velthus bei Bakemuden (1469); Fye Brand (1470); Witwe des Gerlach Pyl (1470); Schulte von Meppen (1386); Vagedes; die Burgmannshöfe neben dem Haupthof (von Meppen, Diriken und 1392 von Langen): Hof von Monneel, später Dedike Schaden auf Nagelshof, Hof Bernd von dem Berge am Markt (1838 Dr. Kerckhoff), Hof Johann van Recke (genannt die Kaldeweie an der Burgstraße, Kanzleidirektor Bödiker), der Pielshof am Eingang zur Hinterstraße (Schreck und Plagge), Herbert Smenten (am Markt, Gasthof Völker); Mebben Hof, Bleiche am Wall; Pfarrer Ludeke Grotegese (1537); Hof Dedike Schaden, später von Nagel; Herzogin Ludmilla von Arenberg; Engelbert von Langen (1435); Herzog Ludwig Engelbert von Arenberg; Gräfin Jutta von Mundeloe (1552); Bürgermeister Frye, 1801 gewählt; Pädagoge Overberg, der um 1800 in Münster wirkte; Hermann van dem Kampe

(1435). -
S. 166: Stadtdirektor Dr. Hans Kraneburg: Das neue Gesicht der Stadt Meppen. - S. 172: Georg Kip: Brotausteilung im niederländischen Grenzraum. - S. 175: Lehrer i.R. Hans Wessels: Kipp - Kapp - Käogel - S. 177: Christa Brinkers: As mien Grotvader störw (1903). Darin: Christa Brinkers * 1891; ihre Mutter, die aus der Twente/Niederlande stammte, + 1895; Nachbar Wallbeck - S. 184: Emsländischer Humor - S. 190: Arbeitsberichte und Mitteilungen: 1. Vogelschutz. 2. Urgeschichtliche Denkmalspflege. 3. Unsere Arbeitsgemeinschaft.

V. Heraldik - Wappenkunde - Hausmarken

V.1 Wappen Aeyelts (Ootmarsum), Assin(c)k und Küster (Quakenbrück)

In der niederländischen Zeitschrift für Familienforscher "Gens Nostra" sind in der Februar-Nummer 1962 (Wapenkart No. 32) die Wappen Aeyelts (Ootmarsum), Assin(c)k (Overijssel) und Küster (Quakenbrück) abgebildet. Ist mit der niedergrafschafter Familie Assin(c)k ein Zusammenhang festzustellen?

VI. Mitteilungen

VI.1 Mitgliederbeitrag 1993

Um die Überweisung des Mitgliederbeitrags 1993 in Höhe von 20,-- DM wird gebeten (Emsländische Landschaft, 4475 Sögel/Clemenswert, Kontonummer 2005007 bei der Kreissparkasse Aschendorf in Papenburg (BLZ 285 515 60).
Vorl. holländisches Konto: Jan Ringena, Rabobank Ootmarsum 7631 BX, Konto Ootmarsum 05419-2600. In den Niederlanden hat die Rabobank Ootmarsum die Postschecknummer 805122
Vermerk: "Familienforschung 1993").

VI.2 Termine (Mitgliederversammlung und Genealogisacher Austauschnachmittag)

Unsere nächste (22.) Mitgliederversammlung findet am Freitag, dem 14. Mai 1993, um 16.00 Uhr in Meppen (Ludmillenstr. 8) statt.

1. Hauptreferat: Dr. Remling, Stadtarchivar in Lingen: Quellen für Familienforscher im Stadtarchiv Lingen.
2. Projektbericht Agterbos/Davina/Ringena: Planung eines "Kontaktdienstes Emsland-Bentheim" (Vorbild: Computerprogramm der Niederländischen Genealogischen Vereinigung. Bitte lesen: I.2 A. Gerbers: Der Kontaktdienst der Niederländischen Genealogischen Vereinigung (N.G.V.).

Der nächste (12.) Genealogischer Austauschnachmittag findet am Samstag, dem 14.8.1993, um 14.00 Uhr in Meppen (Ludmillenstr. 8) statt.
Laden Sie bitte zu beiden Veranstaltungen Gäste ein.

VI.3 Veränderungen der Mitgliederliste

VI.3.1 Eintritte

165 B.J. Boerrigter, Debijestraat 17
NL-6164 BE Geleen/NL, Telefon 0031-755879 (früher: Sweikhuizen)
FG: Boerrigter. Weiter sucht Herr Boerrichter Daten und Literatur zur Ergänzung seiner "Genealogischen Datensammlung Niedergrafschaft Bentheim".
Die Indizes der Kirchenbücher der evang.-reformierten (herv.) Gemeinden Emlichheim, Laar, Uelsen und Wilsum hat Herr Borrigter erstellt. Sie sind in unserer Fachstelle in Meppen einzusehen.
Sie sind bei Herrn Boerrigter auf Diskette (3,5", 720 KB) in DOS-Text-Format zu kaufen. Weiter hat Herr Boerrigter eine "Genealogische Datensammlung Niedergrafschaft Bentheim" erstellt, die sich im Aufbau befindet. Sie ist ebenfalls in unserer Fachstelle einzusehen.
A: Index für die Kirchenbücher der Ev.-ref. Kirchengemeinde Uelsen. Getraute 1815-1835. EBFF, Seite 195ff
A: What's a name. EBFF, Seite 513ff
Eintritt: 18.9.1987

166 Adolf Labi, Jenaerstr. 14
4460 Nordhorn, Telefon 05921-13424
FG: Herr Labi erforscht die Familie Labi.
Eintritt: 16.2.1989

167 B. Kossmann, Rostockweg 31
4400 Münster
FG: B. Kossmann sucht nach den Familien Seegers, Seiger, Zeiger (Raum Ibbenbüren) und Bleeke, Bleke (ganz Deutschland).
Eintritt: 25.8.1992

168 H. Vermeulen-Harten, Ocarinalaan 336, blok III
NL-2287 RL Rijkswijk (Z.H.) / Niederlande,
Tel. 0031-70-3945746 (Nachbar!)
FG: Gesucht werden die Ahnen von Harmannus und Jan Hendrik Harten.
1. Hermannus Harten, * Veldhausen (Grafsch. Bentheim) um 1754, + Bergen op Zoom/Niederlande 24.7.1811
2. Jan Hendrik Harten, * um 1765, + Rotterdam 1809, Attestatie v. 5.12.1777 abgegeben von Fred Rumpt, Pfarrer zu Plantlünne
Eintritt: 10.9.1992

169 Marieka Keuter, Strengdyk 20
NL-7887 TG Erica / Niederlande, Telefon 0031-5914-2295
FG: Frau Keuter sucht nach der Geburt und den Vorfahren des Ehepaares Hermann Heinrich Keuter und Anna Gesina Tervehre:
Hermann-Heinrich Keuter (Koiter),
Küster und Magister zu Rütenbrock
* ca. 1740-1749
∞ **Anna Gesina Tervehre**
Sohn dieses Ehepaares:
Johann Heinrich Keuter
* Lathen 22.7.1769, , + Rütenbrock 7.6.1848
∞ Wesuwe 25.11.1794
Anna Margaretha Schulte
* wo? wann?

+ Rütenbrock 25.8.1843
Das Ehepaar hatte 10 Kinder.
Eintritt: 19.9.1992

170 B.W.F.J. Maas, Hoofdweg 8
NL-8537 SB Echten (Friesland), Telefon 0031-5144-1220
FG: B.W.F.J. Maas sucht nach folgenden Personen:
1. Die Trauung wird gesucht von Jan Verwey, * Neuenhaus 5.7.1807, + Amt Hardenberg/NL 10.4.1892 und Aleida Klünder, * Uelsen 9.7.1806, + Amt Hardenberg/NL 29.6.1874
2. Cornelis Verwey ∞ Neuenhaus 13.4.1804 Geertrui Zwafink. Es werden die Geburts- und Sterbedaten sowie weitere Vorfahren gesucht.
3. Jan Klünder und Geerle HesselinK haben sich vor 1806 verheiratet haben. Gesucht werden ihre Trauung, Geburt und ihr Tod sowie weitere Vorfahren.
Eintritt: 19.9.1992

171 F.G. Zwartscholten, Ronerbrink 8
NL-7812 LW Emmen/Niederlande, Telefon 0031-05910-17774
FG: F.G. Zwartscholten sucht nach den Familien Scholten, Swartscholten, Zwartscholten
Eintritt: 19.9.1992

172 H.J. Wesseling-Bolk, Nieuwstraat 145
NL-7605 AD Almelo/Niederlande, Telefon 0031-5490-19008
FG: Frau Wesselink-Bolk sucht nach den Familien Wesseling u. Bolk.
Eintritt: 19.9.1992

173 Hidde Smit, Muiderdiep 453
NL-7876 BB Valthermond / Niederlande, Telefon 0031-5996-1293
FG: Hidde Smit sucht nach folgenden Familien (vor 1850):
Arling, Arens (Rhede?), Bentlage, Blankman, Büter, Dickens, Dirksen, Gerdes, Heitgeers, Hemmen, Hertel (Hartel), Hilling, Huke bern., Husen, Jaspers, Kamphing (Rhede?), Kimman, Kösters, Kramer, Neehoff, Pöttker, Renssing, Schmids oder Schmidz (Wietmarschen), Schomakers (Dalen?), Suelman, Teiken, Wilkens, Jansen, und Roelfs.
Eintritt: 21.9.1992

174 Gerda Nosseler, Dietrichsweg 9
4800 Bielefeld 11, Telefon 05205-7898
FG: Frau Nosseler sucht nach den Familien Nosseler (Nostels=Nossels), Uelsen; Buitkamp, Lage; Hinderink (Hindrik), Uelsen und Hofmeijer, Emlichheim.
Eintritt: 1.10.1992

175 Hermann Ubbenjans, Bergstr. 4,
2991 Börger, Telefon 05953-441
FG: Herr Ubbenjans forscht nach den Familien Ubben, Ubbenjans / Hümmling.
Eintritt: 16.10.1992

176 Wilhelm Dütemeyer, Lilienstr. 30
4470 Meppen/Ems, Telefon 05931-12456
FG: Herr Dütemeyer sucht nach der Familie Schulte Südhoff in Engden (Kreis Grafschaft Bentheim) und den Familien Seeger und Dütemeyer in Sutthausen.
Eintritt: 21.10.1992

177 R.G.Th. Remkes, Dorpsweg 15
NL-9922 PG Westeremden, Telefon 0031-5965-1401
FG: R.G.Th. Remkes sucht nach den Familien Remkes (Remkers, Remterβ, Remker, Reemker) und Ter Veer.
Eintritt: 17.11.1992

178 H. Pranger, Woerdes 79
NL-9407 CM Assen/Niederlande, Telefon 0031-5920-41779
FG: H. Pranger suicht nach den Familien Pranger/Prenger (Agterhorn), Wesseling/Weeselink, Smit/Smith/Smid (Veldhausen) und Mulders (Uelsen). Näheres ist in der Suchanzeige 3.1993 zu ersehen.
Eintritt: 26.11.1992

179 Hans Jürgen Hilling, Bergstr. 1
2908 Gehlenberg, Telefon 04493-475
FG: Hilling aus Andrup/Haselünne, Niederlangen/Lathen, Emden, Aurich und Papenburg
Krüp, Manemann im Kirchspiel Lengerich bei Lingen
Straker, Büter, Pohl, Grave, Kesforth, Parien, Stolte, Tecker im Kirchspiel Haselünne
Wilken aus Lorup
Wöste, Aselage, Bentlage, Hüls, Schenen im Kirchspiel Herzlake
Eintritt: 7.1.1993

180 H.F. Holtherm, Breite Str. 210
4440 Rheine, Telefon
FG: H.F. Holtherm forscht insbesondere nach dem Verbleib der Geschwister Anna Holtherm (* Holt 25.55.1861) und Herm Holtherm (Holt 26.4.1857) seines Großvaters Jan Holtherm (* Holt 16.3.1865) und deren Nachkommen.
Eintritt: 31.1.1993

VI.3.2 Verstorben

Am 8. November 1991 verstarb Jhr. R.C.Christian de Savornin Lohmann aus Waarnsveld. Am 9.3.1991 trat er unserm Arbeitskreis bei. Schon seit vielen Jahren war er an der Bentheimer Familienforschung interessiert. Nach seinem Tod erschien im Bentheimer Jahrbuch 1992 der Artikel: "Johannes Lemker aus Bentheim, Stadtsekretär und Bürgermeister von Vollenhove (Overijssel)", den er zusammen mit Joos Mooijweer verfaßt hatte. Seinen Anverwandten sprechen wir unsere herzliche Anteilnahme aus.

Das Leben unseres Mitgliedes Gerhard ten Brink, Nordhorn, Lückerstr. 8, ist durch den Tod beendet worden. Wir sprechen den Angehörigen unsere herzliche Anteilnahme aus.

VI.3.3 Austritt

1. Jürgen Dirksen, 2850 Bremerhaven, Am Parkbahnhof 3a.
Er schreibt: Es hat sich bei meinen bisherigen Forschungen herausgestellt, daß keine meiner gesuchten Vorfahren aus dem emsländi-

schen Raum stammen. Ich bedanke mich für Ihre bisherige Unterstützung. Wie wünschen Herrn Dirksen weiterhin vielen Erfolg bei seiner Forscherarbeit!

2. Marie Maguerite Povel, 4460 Nordhorn, Karlstr. 3

VI.4 Schenkungen

VI.4.1 Von Herrn B.J. Borrigter (neue Adresse: Debijestraat 17, NL-6164 BE Geleen, Tel. 0031-755879) erhielten wir die von ihm erstellte "Genealogische Datensammlung Niedergrafschafter Bentheim" geschenkt (siehe auch unter I. Genealogische Artikel). Herzlichen Dank!

VI.5 Termine unserer Nachbarvereine

VI.5.1 Ostfriesische Landschaft. A.G. Familienkunde, Fischteichweg, 2960 Aurich.
3.4.1993, 10.00 Uhr: Praktikum im Klottje-Huus in Leer. Herr Dr. Hermann Freese, Hage, spricht über "Die letzten Ruhestätten der Cirksenas". - Die Jahreshauptversammlung wird voraussichtlich in der zweiten Hälfte des Monats April stattfinden.
Auskunft erteilt: Frau Haltrich, Fischteichweg 16, 2960 Aurich, Telefon 04941-3147

VI.5.2 Nederlandse Genealogische Vereniging, Abteilung Twente
Beginn aller Veranstaltung: 14.00 Uhr im Parkhotel (Hengelosestr. 200), Enschede
Samstag, 17.4.1993, Parkhotel, Hengelosestraat 200, Enschede.
Das Referat hält Herr A.K. Kisman aus Doetichem. Das Thema ist noch nicht bekannt.
Weitere Auskünfte erteilt: Herr G.J. ten Hoeve (Tel. 0031-53-352514).

VI.5.3 Nederlandse Genealogische Vereniging, Abteilung Drenthe
Neue Termine stehen noch nicht fest. Auskunft erteilt der Vorsitzender Bert Finke, Telefon 0031-5915-52380.

VI.5.4 Vereniging voor Genealogie en Historie "Westerwolde"
Sekretärin: Frau G.P.I. Hiskes-Knigge, Tel. 0031-5987-13095
Mitgliederversammlung: am 13.5.1993 in Vlagtwedde, am 13.5.1993, 19.8.1993 und 18. November 1993 im Herv. Gemeindehaus "Ekkelkamp", das bei der Herv. Kerk in Onstwedde (Kerklaan 5) liegt. Beginn: 13.30 Uhr.
Wenn Sie Fragen haben, wenden Sie sich bitte an Frau Hisges-Knigge, Tel. 0031-5987-13095

VI.6 Adressenänderung

VI.6.1 F.A. Dijk, LN v De Marel 411
NL-7823 BK Emmen

VI.6.2 Secr. Werkgroep Genealogisch Onderzoek Duitschland
P. C. Hooftlaan 9
NL-3818 HG Amersfoort / Niederlande

VI.7 Gratulation

Dem Emsländischen Heimatbund, der 1952 gegründet wurde, gratulie-

ren wir zu seinem vierzigjährigen Jubiläum. Vorsitzender des Emsländischen Heimatbundes ist seit seiner Gründung Dr. Josef Stecker. Ihm gratulieren wir ebenfalls herzlich und wünschen ihm viel Schaffensfreude für die kommenden Jahre!

Herzliche Genesungswünsche übermitteln wir unserm Vorstandsmitglied Herrn Werner Franke, Geschäftsführer der Emsländischen Landschaft, der nach einer schweren Operation wieder nach Haus zurückgekehrt ist.

VI.8 Genealogische Forschungsstelle der Mormonen in Osnabrück

Die Mormonen (Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage) haben in Osnabrück eine weitere Genealogische Forschungsstelle (GFS) in der BDR eröffnet. Dem Informationsblatt der Mormonen sind folgende Einzelheiten zu entnehmen:

Was bietet die Genealogische Forschungsstelle?

Die Möglichkeit, verfilmte Kirchenbücher aller Konfessionen, Grundbücher, Militärberichte, Landkarten, Bücher allgemeiner Art usw. aus aller Welt einzusehen.

Alle Namen, die durch die Genealogische Gesellschaft in Salt Lake City, USA, bearbeitet wurden (z.Zt. 240 Millionen), sind einzusehen.

Verbindungen zu Menschen, die bereits in der gleichen Ahnenlinie geforscht haben, können hergestellt werden.

Was für Kosten entstehen für den Kunden?

Nur die Leihkosten für die Mikrofilme, die die Kosten für Verfilmung, Porto und Verwaltung decken. Alle Mitarbeiter der GFS arbeiten ehrenamtlich.

Eine Gebühr für die Benutzung der Lesegeräte und Kataloge wird nicht erhoben. Leihkosten je Mikrofilm: 3 Monate 10 DM, 6 Monate 14 DM, 3 Monate verlängern 6 DM.

Wie funktioniert die Genealogische Forschungsstelle?

Sie benötigen von Ihrem letzten bekannten verstorbenen Vorfahren Ort und Datum von Geburt, Heirat und Tod.

Es wird kontrolliert, ob für den entsprechenden Zeitraum und Ort verfilmtes Material zur Verfügung steht. Wenn ja, so wird der in Frage kommende Film bestellt.

Sobald dieser eintrifft, werden Sie benachrichtigt und ein Termin wird vereinbart.

Solten Sie Hilfe beim Lesen der Filme benötigen, so werden Sie von den Mitarbeitern der Genealogischen Forschungsstelle beraten.

Öffnungszeiten der Genealogischen Forschungsstelle

Dienstag: 16.00 - 20.00 Uhr: Beratung und lesen
20.00 - 21.30 Uhr: nur lesen
Donnerstag: 15.00 - 21.30 Uhr: nur lesen
Samstag: 09.00 - 14.00 Uhr: Beratung und lesen

Adresse der Genealogischen Forschungsstelle

Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage
Rolandsmauer 14/15, 4500 Osnabrück, Telefon 0541-21966
Leiter der GFS: Jan Escholt, Tiefstr. 32, 4500 Osnabrück, Telefon 0541-78980

VI.9 Mitgliederliste Februar 1993

Wer die Adressen der Mitglieder unseres Arbeitskreises haben möchte, kann die "Mitgliederliste Februar 1993" bei unserer

Fachstelle käuflich erwerben. Die Liste umfaßt die Anschrift, Telefonnummer, das Forschungsgebiet (Namen der gesuchten Ahnen), veröffentliche Literatur und das Eintrittsdatum unserer Mitglieder. In diese Mitgliederliste sind unter der Rubrik "Forschungsgebiet" alle Namen der gesuchten Ahnen eingetragen, die unsere Mitglieder bei ihrem Eintritt angegeben hatten. Bei der letzten Mitgliederversammlung war die Möglichkeit gegeben, diese Daten zu ergänzen. Ergänzende Daten können bei unserer Fachstelle in Meppen weiterhin gemeldet werden. Sie werden dann in eine spätere, neue Mitgliederliste übertragen werden.
Eine bessere und genauere Übersicht über alle Daten und Orte gesuchter Ahnen wird der geplante Kontaktdienst Emsland-Bentheim uns geben. Lesen Sie dazu bitte den Artikel I,2: Der Kontaktdienst der Niederländischen Genealogischen Vereinigung.

VI.10 Neue Leiterin unsere Fachstelle in Meppen

Frau Robben hatte unsern Vorstand schon vor längerer Zeit gebeten, sie aus Altersgründen von ihrem Amt als Leiterin unserer Fachstelle zu entbinden. Nun können wir endlich ihrem Wunsch entsprechen und ihre Nachfolgerin willkommen heißen: Es ist Frau Schladarek. Wir begrüßen sie herzlich als neue Leiterin unserer Fachstelle und wünsche ihr viel Schaffenskraft und Freude zu ihrer neuen Aufgabe! Sobald Frau Schladarek eingearbeitet ist, wollen wir Frau Robben verabschieden.

VI.11 Anschrift und Öffnungszeiten unserer Fachstelle

Fachstelle Familienforschung der Emsländischen Landschaft
Leiterin: Frau Robben / Frau Schladarek, Ludmillenstraße 8
4470 Meppen/Ems. Telefon 05931 - 14031.
Öffnungszeiten:

Montag bis Donnerstag: 8 bis 12 Uhr und 14 bis 16 Uhr.
Freitag: 8 - 12 Uhr.
Wer Microfiches einsehen möchte, melde sich bitte vorher telefonisch bei Frau Robben / Frau Schladarek an.

PROTOKOLL

der 21. Mitgliederversammlung
des Arbeitskreises Familienforschung
der Emsländischen Landschaft

von Freitag, dem 16. Oktober 1992

Beginn: 16.^{os} Uhr

Ende: 18.^{os} Uhr

Tagungsort: Meppen, Fachstelle, Luidmillenstr. 8

Tagesordnung:

1. Eröffnung und Begrüßung neuer Mitglieder und Gäste
2. Referat: Dr. Gert Steinwascher, Direktor des Niedersächsischen Staatsarchivs Osnabrück:
   Osnabrücker Quellen zur Familienforschung im Raum der Emsländischen Landschaft
3. Teepause
4. Aussprache (Referat Dr. Steinwascher)
5. Termin des nächsten (11.) "Genealogischen Austauschnachmittags"
6. Termin und Referat der nächsten (22.) Mitgliederversammlung
7. Termin des übernächsten (12.) "Genealogischen Austauschnachmittags
8. Mitteilungen und Anregungen

Zu Punkt 1:
Pastor Ringena begrüßt die in großer Zahl erschienenden Gäste, besonders den Referenten dieses Nachmittags, Herrn Dr. Steinwascher vom Staatsarchiv Osnabrück, und erteilt auch sogleich diesem das Wort.

Zu Punkt 2:
Das Referat erscheint in ausführlicher Form an anderer Stelle

Zu Punkt 3:
Die wichtigsten Ausführungen der sehr lebhaften Aussprache seien nachfolgend wiedergegeben.
Herr Steinwascher sagt zu, daß von einigen herumgereichten Registern Kopien angefertigt werden, die dann in Meppen in der Fachstelle eingesehen werden können, um damit eine bessere Vorbereitung für den Besuch des StA. Osnabrück zu gewährleisten.
Hingewiesen wird auf die umfangreiche Bibliothek, die sich im Staatsarchiv in Osnabrück befindet, sowie auf den Standort der Kataloge in der Halle vor dem Lesesaal. Die Bibliothek wird laufend ergänzt durch heimatkundliche Bücher und Beiträge. Jeder Forscher,

ob beruflich oder als Amateur, ist verpflichtet, von seinen Veröffentlichungen, die mit Hilfe des StA. zustande gekommen sind, diesem ein Exemplar der Forschungsarbeit zu übergeben.
Herr OStR. Holger Lemmermann macht auf 110 -120 eigenbehörige Höfe und etwa 60 - 70 Lehnshöfe im Amt Meppen aufmerksam. Er ist seit einiger Zeit dabei, alle genealogischen Angaben aus den vorliegenden Akten herauszuschreiben. Man kommt dabei bis 1573 und bisweilen noch weiter zurück, teilweise sogar bis 1498. Herr L. gibt gerne Auskunft über diese münsterischen Höfe.
Herr Boyer macht noch auf eine weitere wichtige Quelle aus dem StA. Osnabrück aufmerksam, nämlich die "Beschrievinge von 1555". In den Mitteilungen, die von den Herren Boyer und Tenfelde herausgegeben werden, findet man immer einige Seiten aus dieser Beschrievinge als Fotokopie. Die "Mitteilungen" erscheinen alle Vierteljahr. Man ist jetzt bei S. 106 der Beschrievinge angelangt. Das ganze Buch hat etwa 200 Seiten.
Eine Anfrage, wo die Behörden heute ihre Akten abliefern, wurde dahingehend beantwortet, daß Sachen des Regierungsbezirkes, mithin auch Schulsachen, an das StA Oldenburg gehen. Nach Osnabrück kommen hauptsächlich die Akten der Finanzämter und Amtsgerichte, ebenso die Akten von staatlichen Sonderbehörden, z.B. die des Amtes für Agrarstruktur und die der staatl. Moorverwaltung. Nicht alle Akten werden übernommen. Es erfolgt schon vorher bei den jeweiligen Ämtern eine Aussortierung nach bestimmten Archivierungsmodellen. Der nicht übernommene Aktenteil wird vernichtet. Es werden demnächst in dem zu erwartenden Archivgesetz auch Fristen festgelegt, nach denen die Akten der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden dürfen. Bei Akten, die auf Personen bezogen sind, ist dieser Termin 10 Jahre nach dem Tode dieser Person oder, falls das Todesdatum nicht bekannt ist, 100 Jahre nach der Geburt.-
Auch Nachlässe von Privatpersonen können heute noch beim STA. in Osnabrück abgegeben werden. Privatakten kann man dem Staat schenken, man kann sie aber auch deponieren, d.h. man bleibt Eigentümer.

Zu Punkt 5:
Der vorgeschlagene Termin für den nächsten "Genealogischen Austauschnachmittag" wird allgemein akzeptiert, und dieser findet somit am Samstag d. 6. März 1993 um 14.^{oo} Uhr in der Ludmillenstr.8 in Meppen statt.

Zu Punkt 6:
Als Termin für die nächste 22. Mitgliederversammlung wird Freitag, d. 14. Mai 1993, 16.^{oo} Uhr, Ludmillenstraße 8 in Meppen festgelegt. Dann wird Dr. Ludwig Remling aus Lingen über "Quellen zur Familienforschung im Stadtarchiv von Lingen" referieren.

Zu Punkt 7:
Der Termin für den übernächsten (12) "Genealogischen Austauschnachmittag" ist am Samstag d. 14.08.1993, 14^{oo} Uhr in der Ludmillenstr.8 in Meppen.

Zu Punkt 8:
Zur Verteilung gelangen:
1. "Emsländische und Bentheimer Familienforschung" Heft 20
(September 1992)
2. "Emsländische und Bentheimer Ahnenlisten" Heft 15
Auf die Zahlung des jährlichen Mitgliederbeitrages wird hingewiesen. In früheren Versammlungen wurde der Wunsch geäußert, ein Mitgliederverzeichnis zu erstellen. Dieses ist jetzt im Entwurf fertig. Pastor Ringena läßt 2 Exemplare zur Begutachtung herumgehen. Es ist ein zweites Verzeichnis geplant, in dem die Familien aufgeführt sind, nach denen gesucht wird.
Auch für unsere unsere dreibändige Zeitschrift liegt jetzt für den ersten Band der Namens-Index vor. Er wurde in mühevoller Arbeit von Herrn Andrees Schindler, Sögel, erstellt. Ihm wird hierfür der besondere Dank ausgesprochen. Voraussichtlich gelangt der Index mit dem nächsten Mitteilungsblatt zur Verteilung. Es müssen allerdings noch einige Ergänzungen gemacht werden.
Herr Boyer berichtet über seine Heimat- und Familienforschungen für Vertriebene und ihre Nachkommen. Ausführlich schreibt er darüber in den von ihm und Herrn Tenfelde herausgegebenen "Mitteilungen" Nr. 55. Hingewiesen sei auch auf das von ihm herausgegebene Buch
WOISSELSDORF - HEIMAT IM OSTEN
Pastor Ringena schließt die Versammlung um 18.^{05} Uhr.

Meppener Tagespost vom 14.5.1992

„Wie kam ich zu meinem Wappen?“

Frühjahrstagung der Familienforscher in Meppen

Meppen. — In die Bibliothek des Emsländischen Heimatbundes in Meppen hatte der Arbeitskreis Familienforschung der Emsländischen Landschaft zu seiner 20. Mitgliederversammlung eingeladen. Annähernd 50 Teilnehmer, vorwiegend aus dem Emsland und der Grafschaft Bentheim, aber auch etwa 20 Mitglieder aus den Niederlanden konnte der Leiter des Arbeitskreises, Pastor i. R. Jan Ringena, begrüßen.

Im Mittelpunkt der Mitgliederversammlung stand diesmal der traditionelle Tagungsort selbst, die Bibliothek des Emsländischen Heimatbundes, in der auch der Arbeitskreis Familienforschung seit seiner Gründung vor mehr als einem Jahrzehnt seine Fachstelle unterhält und in der für Genealogen inzwischen vielfältige Forschungsmöglichkeiten bestehen. Im Lesesaal informierte der Leiter der Bibliothek, Josef Grave, die Teilnehmer über die Geschichte und Aufgaben dieser Einrichtung und zeigte anhand von Beispielen Möglichkeiten auf, in dieser Bibliothek zu arbeiten.

Die Anfänge der Bibliothek des Emsländischen Heimatbundes datieren auf das Jahr 1953, als der Vorstand des im Jahr zuvor gegründeten Emsländischen Heimatvereins beschloß, ein Jahrbuch zur Veröffentlichung regionalgeschichtlicher, landes- und volkskundlicher Arbeiten herauszugeben. Aus bescheidensten Anfängen entwickelte sich durch einen umfangreichen Schriftentausch und durch Ankäufe in den 50er und 60er Jahren eine Bücherei, die nicht nur für die Mitarbeiter des Heimatbundes unentbehrlich war, sondern darüber hinaus auch zahlreichen Interessierten die Möglichkeit bot, sich mit der Region an Ems und Hase intensiver auseinanderzusetzen.

Heute bildet die Präsenzbibliothek mit ihrem mehr als zehntausend Bände umfassenden Bestand eine vielfach genutzte Einrichtung, die – ebenso wie die kommunalen Archive – einen nichtunwesentlichen Beitrag dazu leistet, daß wissenschaftliches Arbeiten über den Raum Emsland auch vor Ort möglich ist. Die Fachbibliothek mit den Schwerpunkten Regionalgeschichte, Landes- und Volkskunde richtet sich also in erster Linie an den beispielsweise aus hauptamtlichen Historikern, Studenten, Heimat- und Familienforschern bestehenden Personenkreis, der sich wissenschaftlich mit der Region auseinandersetzt. Neben dem eigentlichen Buchbestand steht in der Bibliothek auch ein umfangreiches Zeitungsarchiv den Benutzern zur Verfügung.

Anhand von Beispielen stellte der Referent anschließend das vielfältige regionale Schrifttum vor, das auch von Familienforschern eingesehen werden sollte, soweit die politischen, wirtschaftlichen und sozialen Hintergründe bei der Erstellung der Familiengeschichte angemessen berücksichtigt werden.

Im Anschluß an den Vortrag über die Bibliothek referierte der Nordhorner Familienforscher Franz Schulte zum Thema: „Wie bin ich zu meinem Familienwappen gekommen?“ Angefangen mit den ersten Überlegungen zur Schaffung eines Wappens für die aus Altharen stammende Familie stellte Schulte den Weg zum eigenen Familienwappen bis hin zu Genehmigung und der verbindlichen Eintragung in die Wappenrolle des Vereins „Herold“ vor. Ausführlich wurden die Überlegungen bei der Auswahl der Symbole vorgestellt, um ein „redendes Familienwappen“ zu erstellen. Auch konnten sich die Teilnehmer über die Kosten informieren, die mit dem Erlangen des Wappens verbunden waren.

Ausgehändigt wurden den Teilnehmern der Mitgliederversammlung das Heft 19 der Vereinszeitschrift „Emsländische und Bentheimer Familienforschung“ sowie die 14. Ausgabe des Beiheftes „Emsländische und Bentheimer Ahnenlisten“. Neben kleineren Beiträgen, Suchfragen, Gelegenheitsfunden und Vereinsmitteilungen enthält Heft 19 einen umfangreichen Artikel von Jan Ringena: „Quellen zur Familienforschung in der Grafschaft Bentheim.“ Vorgestellt wurde außerdem der Band „Geschichte der Familie Bodige (Bödiger, Bödege, Bödige) in und aus Dörpen“, herausgegeben von Rudolf Bödege und Margret Schepers; eine nach langjährigen Forschungen zusammengestellte umfangreiche familien- und heimatgeschichtliche Arbeit – und ein weiterer Nachweis, daß Genealogie auch im Gebiet der Emsländischen Landschaft inzwischen mit großem Engagement betrieben wird.